



# Derliches und Sächliches.

Mies, den 17. Juni 1925.

Die öffentliche gemeinsame Sitzung des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses, die gestern abend von 8 Uhr ab im Rathsaussaale des Rathhauses stattfand, leitete Herr Bürgermeister Hans. Er nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Gelegenheit, die erstmalig anwesenden Herren Lehrer Kasten und Kraftfahrer Straube, welche nach erfolgter Zuteilung des Schulbezirks Poppitz-Mergendorf zum Schulbezirk Mies als Mitglieder der obigen Körperschaften gewählt worden sind, sowie den Vertreter der Gemeinde Forberge, Herrn Jungnickel, zu begrüßen und hat die Herren um rege Mitarbeit. Sodann wurde die 14 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt. Zu Punkt 1 wurde von der Verteilung der Lehrkräfte, die durch die neue Zusammenlegung des Schulbezirks nötig geworden war, Kenntnis genommen. — 2. Ein Antrag des katholischen Pfarramtes Mies um Besetzung der katholischen Religionsstunden wurde, weil dies auf Grund der einschlägigen Ministerialverordnung unzulässig ist, einstimmig abgelehnt. — 3. Von der von der Landesbildstelle in Vorschlag gebrachten Errichtung einer Bezirksbildstelle für Lichtbild- und Filmangelegenheiten in den Schulen soll vorläufig abgesehen, die Angelegenheit jedoch im Auge behalten werden. Es wurde beschlossen, Herrn Lehrer Karl Fischer an der Volksschule Gröbba als Vertrauensmann zu berufen. — 4. Ueber die Auswahl eines Lehrstüdes für den Arbeitsschulgarten wurde eine Entschließung noch nicht gefaßt, da man das vom Bauausschuß hierzu vorgeschlagene Grundstück an der alten Bauflößer Straße am ehemaligen Pulverhause nicht als geeignet ansehen könne und dieses Land auch von Nachbarn als ungenügend bezeichnet worden sei. Herr Gantner stellte anheim, zuvor erst noch andere Projekte zu prüfen. Es wäre empfehlenswert, den geplanten Arbeitsschulgarten mit der künftigen Stadtgärtnerei, die durch Ankauf der Storkischen Gärtnerei errichtet werden sollte, zusammenzulegen. Man möge die Angelegenheit nochmals an den Bauausschuß zurückerwidern. In diesem Sinne äußerte sich auch Herr Tröger. Der Vertagungsbeschluss wurde einstimmig angenommen. — 5. Dem Antrag der Lehrerschaft auf Uebernahme eines Kostenanteils für einen von Professor Kühne in Mies veranstalteten Kursus über eine in den Volksschulen eventuell einzuführende zeitgemäße Rechenmethode, an welchem circa 70 Damen und Herren der Lehrerschaft teilgenommen haben, wurde stattgegeben und der Betrag von 900 Mark zur teilweisen Deckung der Selbstkosten auf die Schulkasse übernommen. — 6. Mit der Wiedererwerbung der Mitgliedschaft beim Verein für Volkserziehung erklärte man sich einverstanden und bewilligte den Jahresbeitrag in Höhe von 50 Mark. — 7. Zur weiteren Beratung stand die Entschließung über Bildung eines Berufsschulausschusses anstelle der Beiräte. Da die Wahl der jetzt bestehenden Berufsschulbeiräte beendet ist, ist von dem Beiratskollegium der Berufsschule angeregt worden, von der Möglichkeit, anstelle der Beiräte einen Schulausschuß zu bilden, Gebrauch zu machen. Herr Gantner berichtete, daß der Schulbeirat der Meinung sei, die Angelegenheiten des gesamten städtischen Schulwesens könnten durch gemeinsame Beratungen am vorteilhaftesten geregelt werden. Er habe deshalb gegen 1 Stimme beschlossen, die Anregung abzulehnen und in Vorschlag zu bringen, die bisher bestehenden beiden Schulbeiräte zu einem zusammenzufassen. Der Leiter der Berufsschule, Herr Oberlehrer Wende, erläuterte eingehend die Begründung der vorgeschlagenen Vereinigung, die bereits in mehreren Städten eingeführt ist. Durch diese Einrichtung werde der Schulausschuß erheblich entlastet und es könnten vor allem diejenigen Kreise, welche die Interessen der Berufsschule zu vertreten haben, ganz anders herangezogen werden. Die Berufsschule stehe auf dem Standpunkte, daß die Bildung eines Berufsschulausschusses vorteilhaft sei. Herr Bürgermeister Hans verlas die gefaßte Bestimmung, die die Möglichkeit zur Bildung des fragl. Ausschusses enthalten. Herr Jutzmann beantragte, die Entschließung zwecks eingehender Prüfung zu vertagen. Herr Eichler kennzeichnete ebenfalls den Standpunkt der Berufsschullehrerschaft, u. betonte, daß der Wunsch der Bildung eines Berufsschulausschusses im Interesse der Schule liege. Es wurde schließlich der Vertagungsantrag gegen 6 Stimmen angenommen und weiter beschlossen, künftig nicht mehr zwei, sondern nur einen Berufsschulbeirat zu wählen, der aus 12 Mitgliedern bestehen soll. Das Stadtverordneten-Kollegium und die Berufsschullehrerschaft sollen von den vorzunehmenden Wahlen in Kenntnis gesetzt werden. — 8. Es wurde Kenntnis genommen von der Verteilung der Stunden auf die einzelnen Lehrkräfte in der Berufsschule. — 9. Ebenfalls Kenntnis genommen wurde von der Mitteilung, daß die beschlossene Bildung der Schneiderei-Klasse in der Berufsschule erfolgt ist. Herr Jutzmann führte hierzu aus, daß das Bedürfnis vorhanden sei, Sonderkurse für nicht mehr schulpflichtige junge Handwerker einzurichten. Es würde gewiß mit Freude begrüßt werden, wenn strebsamen jungen Leuten die Möglichkeit zur Weiterbildung geboten würde. Herr Wende begrüßte diese Anregung; sie werde von der Berufsschule geprüft werden. Hierbei wurde gleichzeitig mit zum Ausdruck gebracht, daß bei einem eventl. Berufsschulneubau die Frage der Uebertragung von Lehrwerkstätten angeschnitten werden würde. — 10. Einem Antrage der Berufsschulleitung um Genehmigung zur Einrichtung von 1 bzw. 2 Stunden Mädchenchor singen wurde stattgegeben. — Dem Wunsch, auch in den Volksschulen das Chor singen um je 1 Stunde zu erweitern, soll nachgegangen werden. — 11. In einer Eingabe hat die Fleischerei um Einrichtung einer Fleischerei-Klasse gebeten und als Unterrichtsplan den Montag vorgeschlagen. Herr Berufsschulleiter Wende berichtete, daß die Fleischerei-Klasse zurzeit zusammen mit den in der Landwirtschaft beschäftigten Schülern unterrichtet würden. Es sei anzunehmen, daß wenn die gewünschte Einrichtung einer Fleischerei-Klasse genehmigt würde, auch die ministerielle Genehmigung zur Einrichtung einer besonderen Landwirtschafts-Klasse erteilt werden würde. Eine derartige Regelung könne im Interesse des Unterrichts nur begrüßt werden. Die Berufsschulleitung hat der Fleischerei empfohlen, sich bereit zu finden, einen Teil der entstehenden Kosten zu tragen, wie dies auch seitens der Ortsgruppe Mies der deutschen Gartenbaubetriebe geschehe. Die Höhe des Betrages würde das Ministerium bestimmen. Mit der vorgeschlagenen Regelung der Angelegenheit erklärte man sich einverstanden. — 12. In einem Schreiben hat sich der Verband der Schneiderinnungen Sachsen in Dresden, vermittelnd im Auftrage der hiesigen Schneiderinnung, beschwerend gegen das Bestehen des schon seit langem eingerichteten Abendkursus, der in einem Klassennummer der Volksschule abgehalten und von einer hiesigen Lehrerin geleitet wird, gewandt. Der Verband bezeichnet in der Eingabe die Einrichtung als eine Gefährdung des Schneiderhandwerks und ersucht in ihr eine Konturierung, gegen welche Einspruch erhoben und um Aufhebung der Kurse ersucht wird. Zu oben bezeich-

neten Eingabe hat sich die Leitung der Berufsschule in einem Schreiben geäußert, welches zur Berichtigung gebracht wurde. Es wird zu der Angelegenheit dargelegt, daß die Einrichtung dieses Sonderkurses auf Anordnung des Schulausschusses erfolgt sei und daß an dem Unterrichtsgegenstand die Behauptung des beschwerenden Verbandes — nur schulpflichtige Mädchen teilnehmen, die lediglich Kleiderstücke für eigenen Bedarf unter bestimmten Ansprüchen anfertigen. Das Interesse an der Einrichtung ist ein sehr starkes, so daß die eingehenden Meldungen bei weitem nicht berücksichtigt werden können. Inwieweit direkte Kosten entstehen für die Bezirks-Schulkasse nicht; es werden nur ein Schulzimmer, sowie Beleuchtung und Heizung zur Verfügung gestellt. Die Kursleiterin, welche außerhalb ihrer amtlichen Dienstzeit tätig ist, wird durch Einrichtung eines angemessenen Lehnerbeitrages entschädigt. Die Leitung der Berufsschule weist das Schreiben des Verbandes, und ganz besonders die darin enthaltenen beleidigenden Ausdrücke, zurück. Es wurde beschlossen, die Beschwerdeführer entsprechend zu bestrafen. — Auf Antrag der Berufsschulleitung wurde weiter einstimmig beschlossen, um die zahlreichen Meldungen berücksichtigen zu können, mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. einen zweiten Abendkursus einzurichten. — 13. Auf Anregung des Herrn Gantner soll der Frage der Errichtung eines eigenen Erholungs- und Wälderheimes im Gebiete für Schüler des gesamten städtischen Schulbezirks nachzudenken werden. Man erklärte sich damit einverstanden, gegebenenfalls sofort bei gebotener Gelegenheit die erforderlichen Schritte zu unternehmen. — 14. Schließlich wurde beschlossen, sich wegen Wiedereinführung des Schwimmuterrichts im städtischen Schwimmbad mit dem Rate in Verbindung zu setzen. — 3. Punkt a. b. Eine willkommene Ueberraschung brachte uns der dritte Rundfunk durch sein interessantes Sachkoncert im städtischen Gotteshaus. Wir lernten in Helmut Bacha, einem Schüler des Leipziger Organisten Günther Rammler, einen jugendlichen Orgelvirtuolen kennen, dazu einen der besten Pianisten, der unsere hoch gespannten Erwartungen bei weitem übertraf. Durch sein schwarzes Augenleiden ist er gezwungen, alle Stücke — auch die Begleitung der Gesänge — frei aus dem Gedächtnis zu spielen. Und wie sicher geschah dies! Wie wir durch Nachlesen ausdrücklich bestätigen können, nicht eine Note blieb weg! Drei der größten Bach'schen Orgelwerke bot er uns: Tocatta und Fuge in F-Dur, Preludium und Fuge in G-Dur und in G-Dur. Welch ein Fleiß dazu gehört, derartig technisch schwierige Stücke in solch schnellem Tempo — dabei selbst registrierend — einwandfrei darzubieten, vermag nur der Musiker selbst zu beurteilen! Trotz der Jugend besitzt der Künstler auch die geistige Reife in der Auffassung, die diese anspruchsvollen Werke verlangen. Technische Schwierigkeiten kennt er schon jetzt nicht mehr! Wir werden noch oft von ihm hören und wünschen ihm von Herzen Glück auf seiner beginnenden Künstlerbahn. Wieder von Bach sang die Leipziger Sopranistin Elise Fenger-Winter, der wir hier zum ersten Male begegneten. Die Stimme hat in der Mittellage einen warmen belebenden Ton. Bach'scher Klavier zu fingen ist eine große Kunst. Die gewandte Künstlerin verstand dies, nur Tremolando vertragen Bach's Werke nicht! Besonders gefielen uns: „Dir, die, Jesova will ich fingen“ und „Berg und Meer nicht“. Auch für diese Veranstaltung werden die zahlreich erschienenen Zuhörer Ivan-Schönebaum dankbar sein. — 4. Nach dem Wittenberg. Da für die aus Mies u. U. zur Beteiligung an der gemeinsamen Fahrt nach Wittenberg gemeldet in den zwei überfüllten Sonderzügen sein Raum mehr war, ist der Bedanke aufgetaucht, in September d. J. für die Evangelischen von Mies und Umgebung allein eine Sonderfahrt nach Wittenberg zu veranstalten. Dieser Bedanke hat um so mehr Gehalt gewonnen, nachdem bekannt geworden ist, wie wohlgelegen und allgemein beifällig die Freiburger Sonderfahrt verlaufen ist. Damit genügend Zeit zur Vorbereitung der Fahrt vorhanden ist, werden die, welche sich an ihr beteiligen wollen, gebeten, sich so bald wie möglich in der Pfarramtskanzlei zu melden. Die Kosten für Fahrt, Mitbringsel und Führung dürften sich auf etwa 8 bis 10 Mark belaufen. — 5. Die Allg. Ortskrankenkasse Mies und Umg. zahlte am 1. Mai 1925 9886 Versicherte (5754 männliche und 3882 weibliche). Beitragseinnahme auf den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende April 1925 — 192 212 Mark. Ausgaben für dieselbe Zeit: Arztkosten 44 808 Mark, Zahnbehandlung 4468 Mark, Arznei- und Heilmittel 22 106 Mark, Kranfenspflege 14 072 Mark, Wochenhilfe 11 195 Mark, Kranfengeld 59 106 Mark, Hausgeld 1800 Mark, Sterbegelder 1683 Mark, Verwaltung 20 624 Mark, Sonst. Fürsorge 24 Mark. Bestand der Erwerbsfähigen am 1. Mai 1925: 296. — 6. Ein Unglück hatte gestern nachmittag in der fünften Stunde ein etwa 14jähriger Knabe aus Alt-Mies. Derselbe kam, wie uns berichtet wird, auf der Lauchhammerstraße im Stadtteil Gröbba in sehr raschem Tempo auf einem Fahrrad gefahren. In der Abfahrt, einem ihm entgegenkommenden Auto auszuweichen, hat er die Gewalt über sein Rad verloren, so daß er mit dem Knie über den Fußweg hinweg direkt in das große Schaufenster der Schuhhülle „Fortuna“ gestürzt wurde. Während das Schaufenster zertrümmert wurde, hat der Knabe wunderbarerweise nur einige geringfügige Schnittwunden am rechten Arme davongetragen. — 7. Die Elbe-Oberkanal-Frage. In einer von der Alttauer Handelskammer einberufenen Versammlung von Interessenten aus der sächsischen und preussischen Lausitz wurde nach einem Vortrage des Landesbauverwalters Freytag zu dem Plane der Schaffung eines Elbe-Oberkanals Stellung genommen. Vertreter waren u. a. die Kreisbauhauptmannschaften Waizen, die Stadtärzte von Waizen, Alttauer, Wöbba und Rammen, sowie die Lausitzer Bezirksverbände und Amtshauptmannschaften. Die Versammlung beschloß einstimmig unter der Voraussetzung, daß der Kanal in Mies zu beginnen soll, daß ein Stichkanal nach Übelitz ausgeführt werde und sich auch die anderen sächsischen Interessentenverbände usw. quotenmäßig beteiligen, die auf die Lausitz fallenden Kosten zu übernehmen. Es wurde gewünscht, möglichst bald auf eine Einigung über das Kanalprojekt hinzuwirken. — 8. Von den Nachkommen Luthers. Aus Lausitz der 400. Wiederkehr des Tages, an dem Dr. Martin Luther und Katharina von Bora durch ihren Eintritt in den heiligen Ehestand das evangelische Pfarrhaus gründeten, wurde in Erfurt eine Lutherfeier veranstaltet, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit von 30 direkten Nachkommen des großen Reformators erhielt. Allerdings ist dies nur ein Teil der großen Nachkommenschaft Luthers; es leben über 400 Lutheriden, Abkömmlinge des Sohnes Paul Luthers und der Tochter Margarete. Abkömmlinge aus den zweiten Linien wurden nicht als Lutheriden betrachtet. Ein Nachkomme, Pastor Sartorius in Danneberg, hat einen neuen Stammbaum der Lutheriden aufgestellt, und dabei ihren Aufenthaltsort ermittelt. Dieser Stammbaum soll alle 5 Jahre erneuert werden. Es wurde eine Vereinigung gegründet, die alle drei Jahre zu einem Lutherfest zusammentritt, abwechselnd in den einzelnen Lutherstätten, und zu deren Vorsitzenden Pastor Sartorius-Danneberg ernannt wurde. — 9. Vorkauf des Sächs. Sängerbundes. Für die Dauer des Sächs. Sängerbundesfestes in

Dresden vom 20. bis 24. Juni 1925 wird auf dem Festplatz — Besondere der priv. Sängerbundgesellschaft — eine Sängerbund-Vorstellung mit Tanzgruppen und Vortragsgruppen eingerichtet. Sie hat folgende Bestimmung: 1. Verkauf von Vorkaufkarten, 2. Annahme von Geschenken und ein-gelassenen Briefschaften, 3. Annahme von Telegrammen und 4. Verkauf der Wertmarken zu Ortsgeldern für die Sängerbundmitglieder, 5. Vermittlung von Vorkaufkarten, 6. Ausgabe von Geschenken und eingelassenen Briefschaften und von Telegrammen, sofern sie mit der Aufschrift „Dresdener Sängerbundfest 1925“ versehen sind. — 10. Zur Beachtung für Ausflügler nach der Tischschiffahrt. Nach dem sächsischen Kapital-Gesetz ist für jede Einzelperson die Einzahlung von 2000 Mk. und für Familien von 6000 Mk. im Monat aus der Tischschiffahrt gestattet. Diese Personen, die im Grenzbezirk wohnen und sich mit Ausweis für den kleinen Grenzverkehr ausweisen, dürfen aber nur 50 Mk. täglich ausführen. Personen, die mit höheren Beträgen nach der Tischschiffahrt ausreisen, müssen, wenn sie die ihrer Rückkehr keine Unannehmlichkeiten (Bestrafung, Beschlagnahme usw.) haben wollen, ihr Geld beim Grenzübertritt in die Tischschiffahrt erst vom sächsischen Beamten bescheinigen lassen. Bis zu 50 Mk. ist auch nach solchen Personen gestattet, die den Uebertritt auf Grund eines „Ausweises für Ausflügler“ unternehmen. Für Letztere sei noch zu erwähnen, daß diese Personen neben genanntem Ausweis noch einen Ausweis mit Lichtbild (Reisepaß, Gewerbelegitimation, Wandergewerbekarte, Theaterkarte usw.) besitzen müssen. — 11. Tagung der deutschen nationalen Katholiken. Am 18. d. Mts. fand im Ständehaus in Dresden unter Vorsitz des Kammerherrn v. v. Schönerberg-Adam-menshain eine Sitzung des Reichstagesauschusses beim Landesverband Sachsen der Deutschen nationalen Volkspartei statt. An das Referat des Vorsitzenden schloß sich eine rege Aussprache, in der allseitig die erfolgreiche Arbeit der Vertretung der deutschen nationalen Katholiken Sachsen zur Sicherung des aufrichtigen Zusammenwirkens mit den Angehörigen anderer Konfessionen Christi. Bekennnissen in der Partei und darüber hinaus in Stadt u. Gemeinde anerkannt wurde. An den Bischof von Meissen wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme: Die deutschen nationalen Katholiken Sachsen begrüßen die Stellungnahme Sr. Exzellenz des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg bei seiner vor kurzem stattgefundenen Aussprache mit hervorragenden Vertretern der großen christlichen Konfessionen. Sie wissen ihm Dank für sein offenes Bekenntnis zu christlicher Parität auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und zu der Notwendigkeit unabdingbarer Achtung vor der Ueberzeugung des Andersgläubigen. Unter diesem Gesichtspunkte ist die freie und ungehinderte Entwicklung der christlichen Bekenntnisse zu sichern, und sind alle Versuche, von Staatswegen in dieselbe einzugreifen, unbedingt zurückzuweisen. Das Ziel, im Einvernehmen mit den beiden großen christlichen Bekenntnissen im Reiche und in den Ländern zu einer sicheren, auf paritätischen Grundlagen beruhenden Rechtsgrundlage für alle kulturellen Belange zu kommen, muß allseitig unentwegt festgehalten und erkämpft werden. Jede Verwundung konfessioneller Beziehungen mit Parteipolitik, wie sie leider auch in letzter Zeit wiederholt bei einer krassen politischen Parteilichkeit in religiösen Vereinen zu Tage getreten ist, bedeutet eine Entwertung des konfessionellen Friedens und muß, nötigenfalls mit Unterstützung der zuständigen geistlichen Behörden, unter allen Umständen verhindert werden. — 12. Landeshauptversammlung des Sachverbandes der Eisenbahnsekretäre, Eisenbahngastarbeiter und deren Anwärter. Aus allen Teilen Sachsens waren in Wöbba am Sonnabend und Sonntag etwa 100 Ortsgruppenvertreter des ca. 2000 Mitglieder zählenden Sachverbandes der Eisenbahnsekretäre, Eisenbahngastarbeiter und deren Anwärter, Bezirk Sachsen, zu einer Hauptversammlung zusammengekommen. Ein Kommerz-Hotel Weitzner Hof leitete am Sonnabend abend die Wöbauer Tagung ein. Die am Sonntag geführten Beratungen und Aussprachen umfaßten einen ausführlichen Jahresbericht, den der erste Vorsitzende Sekretär Albert Führer-Dresden erstattete, den Bericht des Schriftführers der Reichsleitung des Sachverbandes, Betriebsassistent Alfred Borchert-Franken-berg. Den Bericht über die befristenden Gastarbeiterverhältnisse erstattete Betriebsassistent Krumbögel-Chemnitz. Einen ausführlichen Bericht über Ständes- und Interessenvertretung gab der erste Vorsitzende Führer-Dresden. Ein aus München eintreffendes Telegramm der bairischen Bahndirektion wurde lebhaft begrüßt. Der Vorsitzende behandelte in seiner Rede u. a. das Verhältnis des Sachverbandes zu den anderen Eisenbahnverbänden, die Stellung zum Streik zur Arbeitszeit, zum Urlaub. Dann betonte er die besondere Stellung der Eisenbahnbeamten, sprach anerkennend über das gute Verhältnis in Sachsen zwischen Beamten und der Dresdener Oberleitung. Ausführlich wurden ferner behandelt die Auftriebsmöglichkeiten, die Sachprüfungen und die Sonderprüfungen. Die Leistungszulagen sollte man abschaffen als zwecklose Einrichtung und das Geld lieber zur Verbesserung der Gehälter verwenden. Von einer Beitragserhöhung sah man ab. Als Ort für die nächste Landeshauptversammlung ist Zwida bestimmt worden. Zwei Resolutionen wurden angenommen. Ein großer Teil derselben betraf interne Angelegenheiten und wurde dem Vorstand zur Entscheidung überwiesen. — 13. Wiedersehensfeier der 182er. Am Sonnabend und Sonntag beging die Vereinigung ehem. Angehöriger des Infanterieregiments 182 unter Anteilnahme weiterer Kreise die Feier ihrer Wägenweife. Verbunden damit war eine Wiedersehensfeier der ehemaligen Regimentenangehörigen. Am Sonnabend fand im Zwölft ein Festkommers mit Wägenweife statt, zu der Prinz Friedrich Christian, ein Sohn des ehemaligen Königs von Sachsen, erschienen war. Am Sonntag vormittag fand vor dem Ehrenhof der 182er ein Gedächtnisgottesdienst statt. — 14. Die Sitzung des Landesverbandes beschloß, den nächsten Regimentstag im Jahre 1927 in Dresden abzuhalten. Die festlichen Veranstaltungen endeten mit Befestigung der Gedächtnisfeier der Stadt. — 15. Die Gedächtnisfeier des Schützenregiments 108 in Dresden. Am Altonplatz ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie dem Verkehr freigegeben werden kann. Der Landesverband „Ehemalige Schützen 108“ empfiehlt, von dem Besuch, begm. von der Befestigung derselben recht regen Gebrauch zu machen und zu wollen. Die zahlreichen Besucher der Kundgebung und Kongresse werden es nicht bereuen, dieses Prachtwerk in Augenschein genommen zu haben, denn was unsere braven Schützen geleistet haben, dies sei hiermit verständlich. Der Zutritt ist frei und jedem zugänglich. Freiwilige Spenden werden jederzeit gern und dankend angenommen. Geöffnet ist diese Totenstätte täglich von früh 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit gleichzeitig weithin der Landesverband „Schützen 108“ auf die am Johannistage, den 24. Juni, abends 7 Uhr, stattfindende Totenfeier — umrahmt von Chorgesang — hin und bietet um recht zahlreiche Anteilnahme. — 16. Entschädigungen für Viehverluste. Zur Deckung des Aufwandes bei Viehverlusten durch Gewitter und für Entschädigungen der nichtverwundlichen geschlachteten Rinder im Jahre 1925 ist an sich jetzt die Erhebung einer Umlage nötig. Mit Rücksicht auf die in landwirtschaftlichen Kreisen zurzeit herrschende Geldknappheit hat aber das Wirtschaftsministerium auf Vorschlag der Anhalt für staatliche Schlichtungsverhandlungen beschlossen, von der Umlage

und Einhebung einer Umlage gegenwärtig abgesehen und diese erst im kommenden Herbst anzuordnen. Die inwärtigen erforderlichen Entschädigungsbeträge werden gegen angemessene Verzinsung aus anderen verfügbaren Mitteln verlagert.

**Kaufspielungen.** Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß wie in anderen Ländern des Reiches so auch in Sachsen seitens Gewerbetreibender oder anderer Personen sogenannte „Kaufspielungen“ gebildet worden sind. Das Wesen der „Kaufspielungen“ besteht darin, daß die Veranstalter von jedem Teilnehmer an einer solchen Kaufspielung einen bestimmten Betrag erhalten. Als Gegenleistung liefert der Veranstalter in jedem der Kaufspielungen einen bestimmten Zeitraum einen vorher bestimmten Gegenstand an einen der Teilnehmer, der im Werte dem Betrage einer Kaufspielung aller Teilnehmer entspricht. Wer von den Teilnehmern nach jeder Kaufspielung den Gegenstand erwirbt, wird durch das Los bestimmt. Die Kaufspielungen werden solange von allen Teilnehmern, also auch von denen, die durch das Los bereits einen Gegenstand erhalten haben, fortgesetzt, bis jeder Teilnehmer den gewünschten Gegenstand empfangen hat. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Unternehmungen öffentlich veranaltete Kaufspielungen beweglicher Sachen im Sinne von § 280, Abs. 2 Str.-G.-B. darstellen. Die Veranstalter machen sich strafbar, wenn sie ohne behördliche Genehmigung derartige Kaufspielungen vornehmen.

**Sächsische Volkshochschule zu Riesa.** Infolge Erkrankung des Herrn Dr. Adolf Reichwein, Riesa, muß die für die in der Zeit vom 12. bis 19. Juli in Riesa stattfindende 1. Volkshochschulwoche geplante Arbeitsgemeinschaft: „Wirtschaftswille und Wirtschaftsgerechtigkeit“ ausfallen. Anstelle dieser Arbeitsgemeinschaft tritt folgende: Albert Dörr, Chemnitz: „Praktische Übungen im Rechnen als Einführung in das Verständnis der bildenden Kunst“.

**Die deutsche Oberschule.** Nach einer Vereinbarung der Regierungen der Länder mit dem Reichsministerium des Innern ist die deutsche Oberschule verfassungsmäßig als neue zur Hochschulreise führende höhere Schule auszuweisen, und zwar sowohl in der vollen Form, wie in der auf 6 Jahre verkürzten Form (Oberschule).

**Handel mit Blindenwaren.** In letzter Zeit werden vielfach Fesen und Würden unter der Angabe verkauft, die Waren seien von Blinden verfertigt und der Erlös komme den Blinden zugute. Daraus ist das gar nicht wahr; es wird nur versucht, das Mitgefühl für die Blinden zur Erlangung eines besseren Verdienstes zu benutzen, während die Blinden selbst keinen Vorteil dabei haben und durch diese Konkurrenz erheblich geschädigt werden. In vielen Fällen werden die Waren zwar von Blinden hergestellt und vom Käufer zu sehr erheblichen Preisen angeboten. Der Käufer glaubt, durch die Zahlung des hohen Preises den Blinden helfen zu können, diese aber erhalten nur den üblichen Herstellungspreis, während der oft recht erhebliche Uberschuß in die Taschen des geschäftsgewandten Unternehmers fließt. Um solchen Auswüchsen entgegenzutreten, hat das Dresdner Vorkomitee in der Einvernehmung mit dem Dresdner Blindenverein denjenigen Kaufleuten, die wirklich für Blinde verkaufen, einen amtlich abgekempften Ausweis ausgestellt. Die Dresdner Einwohnerchaft ist gebeten worden, wenn sie den Blinden Verdienst zuwenden will, nur bei solchen Kaufleuten zu kaufen, die diesen Ausweis vorlegen. Das sehr zweckmäßige Verfahren verdient Nachahmung.

**Die Dummchen werden nicht alle.** Wie aus den Dresdner amtlichen Meldungen des Polizeipräsidiums zu entnehmen war, mußte kürzlich der ehemalige Konzernunternehmer Rante in Untersuchungshaft genommen werden, weil er sich erneut in dieser Richtung betätigt. Aus Sportkretzen verkauft hierzu, daß auch andere einseitige sogenannte Konzernkretzen, die verschiedentlich eine ganz able Vergangenseit hinter sich hatten, wie die später durchgeführte Konzernprognose ergaben, sich erneut mit bezahlten Unternehmungen betätigen. Die Dresdner Kriminalpolizei ist gegenwärtig eifrig bemüht, derartigen Schädlingen das Handwerk zu legen. Rante, der vergangene Woche die Raubzugsaufnahme verweigerte, vermüllte um wieder aus der Untersuchungshaft zu kommen, hätte diese Taktik bald wieder eingestellt.

**In der Frage der Ueberführung von Eisenbahnbeamten in das Arbeiterverhältnis hat der demokratische Reichstagsabgeordnete Schulze-Steinhilber mit dem Generaldirektor Dörr eine persönliche Aussprache gehabt. Herr Dörr hat auf die eingehende Darlegung des gen. Abg. geantwortet, daß er unverzüglich eine Nachprüfung der vorgetragenen Beschwerden veranlassen werde. Es sei nicht die Absicht der Hauptverwaltung, ältere oder für den Arbeitsdienst nicht geeignete Beamte in das Arbeiterverhältnis zu zwingen. Diese sollten unter Zuhilfenahme der bestimmungsmäßigen Bezüge in den Wart- oder Ruhestand versetzt werden. Die Ueberführung in das Arbeiterverhältnis soll auf jüngere Beamte beschränkt bleiben, soweit sie aus dem Arbeiterverhältnis hervorgegangen sind. In wie weit jüngere Beamte, die unter Berufung auf die Personalabgabeverordnung den Uebertritt in das Arbeiterverhältnis ablehnen, Anspruch auf Wartgeld haben, soll erneut untersucht und alle Fälle ungerichteter Behandlung sollen ernstlich nachgeprüft und gegebenenfalls berichtigt werden. Schließlich gab Abg. Schulze noch zu erwidern, ob nicht von der Ueberführung in das Arbeiterverhältnis abgesehen werden könne, wenn der Beamte sich bereit erkläre, Arbeiterdienste zu verrichten. Dem Vernehmen nach finden gegenwärtig zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Hauptverwaltung Beratungen statt, wie den erwähnten Beschwerden abgeholfen werden kann.**

**Abbau von Eisenbahnwerkstätten geplant.** Wie der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Gabelmaier durch Mitteilung der Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die Werkstätten Berlin II, Berlin-Deutzer Bahnhof, Breslau IV, Erfurt, Minden, Mainz, Osnabrück und Wiesbaden völlig zu schließen. Die Werkstätten Rottweil und Schwertlin sollen so weit stillgelegt werden, als nicht einige Anlagen von den vorhandenen Betriebswerkstätten benötigt werden. Ferner habe die Reichsbahn-Gesellschaft in Aussicht genommen, die Werkstätten Arnberg, Breslau I und Woburg-Budau aufzugeben.

**Luftpostpakete nach England.** Vom 30. Juni an befördert die Luftpost Berlin-London auch Pakete (neben Briefen und dringende) nach England, die nicht mehr als 5 Kilogramm wiegen und in keiner Ausdehnung 90 Zentimeter überschreiten. Pakete nach England können dann auf allen drei nach London führenden Luftpostlinien: Hamburg-London, Köln-London und Berlin-London, befördert werden. Näheres bei den Postämtern.

**Reifen.** Die Elternratsmänner brachten der schulpflichtigen Klasse infolge der Besetzung der bürgerlichen Wählerliste einen Zuwachs von 3 Mandaten. Die schulpflichtige Klasse erhielt 20, die bürgerliche Klasse 23 Mandate gegenüber 20:23 im Vorjahre. — Ein Opfer im Dienste der Allgemeinheit wurde hier bei einer Feuerwehrrückführung der 24 Jahre alte Eisenhändler Preiß. Er befand sich am Freitagabend auf einer 12 Meter hohen Leiter als Schlauchführer, als diese plötzlich wankte und stürzte umkehrte. Da Preiß mit dem Karabinerhaken an der Leiter hing, schlug er mit aller Gewalt mit dieser auf Boden. Er erlitt schwere Rippen-, Rippen- und Beinbrüche sowie andere Verletzungen, an deren Folgen er Sonnabend verstorben ist. Zwei andere Feuerwehrleute kamen mit dem Schrecken davon.

**Dresden. Tödlicher Unglücksfall.** Am Montag früh verunglückte in Langburkersdorf der beim Elektricitätswerk Magdeburg der VEB. beschäftigte 33jährige Elektrikermeister Alexander Jahn aus Wendischbühne dadurch tödlich, daß er bei 4000 Volt Hochspannungslitung zu nahe kam. Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

**Dresden. Auf Einladung der Handelskammer Dresden versammelten sich vor kurzem 218 Beamte und Arbeiter in einem festlich geschmückten Saal der Aktiengesellschaft Seidel u. Raumann, um eine Sitzung durch die Dresdener Handelskammer entgegenzunehmen. Es kamen in Betracht: 10 mit einer Dienstzeit über 45-48 Jahre, 19 mit einer Dienstzeit über 40-45 Jahre, 48 mit einer Dienstzeit über 35-40 Jahre, 51 mit einer Dienstzeit über 30-35 Jahre, 90 mit einer Dienstzeit über 25-30 Jahre, und zwar 4 Polarkräfte, 36 launmännliche und technische Beamte, darunter 2 Damen, und 177 Arbeiter. Die Feier wurde eröffnet durch einen Gesang des Männergesangsvereins Seidel u. Raumann. Daraufhin begrüßte Herr Direktor Sartori die versammelten Jubilare und die zur Feier erschienenen Vertreter der Handelskammer Dresden. Er richtete herzliche Worte des Dankes an die Jubilare für die der Firma durch die langjährige Tätigkeit bewiesene Treue, die jüngeren Generationen als Vorbild dient und ließ seine Worte auslingen in die Bitte, wie bisher auch weiterhin nicht zu eründern in treuer Pflichterfüllung. Herr Beihemer Kommerzienrat Schleich stellte darauf als Präsident der Handelskammer Dresden mit, daß die Dresdener Handelskammer beschlossen habe, 218 Jubilare, die länger als 25 Jahre ununterbrochen der Aktiengesellschaft vorm. Seidel u. Raumann gedient und sich durch treue Pflichterfüllung, tüchtige Leistungen und gute Führung verdient gemacht haben, das tragbare Ehrenzeichen in Bronze mit Diplom zu verleihen.**

**Dresden. Jägerfest in Weiher Dörsch.** Sonnabend, 4. Juli d. J., findet in dem geräumigen Garten des Parkhotels Weiher Dörsch und in dessen sämtlichen Sälen ein „Jägerfest“ zum Besten der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Dresdener Jäger statt. Der Festausschuß unter dem Vorsitz des Generalmajors von Koppens hat die Vorbereitung der Veranstaltung soweit gefördert, daß heute schon näheres mitgeteilt werden kann. Die vollständige Feiern-Kapelle wird von 4 Uhr nachmittags an im Gartenkonzert spielen, dessen Programm sich im wesentlichen aus Jägermusik zusammensetzt. Eine besonders reich ausgestattete Tombola wird Gelegenheit zum Gewinn wertvoller Gegenstände bieten. Der Abend ist im Garten als italienische Nacht mit Lampions, Poppenreiß und bengalischer Beleuchtung gedacht. Junge Damen der Gesellschaft sollen mit Blumen, Schokolade und Nougats aufwarten, letztere in Jägerpackung. Der anschließende Festball findet in sämtlichen Sälen des Parkhotels statt; bei den vorteilhaftesten Raumverhältnissen wird das Fest auch bei wider Erwarten ungünstiger Witterung durchgeführt werden. Jeder, der Jäger war oder Interesse für die Jäger hat oder sonst dazu beitragen möchte, daß den Tapferen der schwarz-grünen Farbe das verdiente Ehrenmal in würdiger Form erstellt werden kann, ist herzlich eingeladen.

**Birna.** Die städtische Gewinnerin eines Hauptgewinns der Zwingelotterie ist eine Ragd aus der Elbersdorfer Mühle. Sie hatte bei einer hiesigen Lotterie-Kollektion ein Los gezogen, und es, ohne sich die Nummer zu merken, bei ihren Eltern verwahrt. Als sie erfuhr, daß bei 20000 Mark noch nicht abgehoben seien, besuchte sie ihre Eltern und sah nach der Nummer ihres Loses. Hierbei stellte es sich heraus, daß sie die gesuchte Gewinnerin war.

**Stühengrün.** Beim Holieren der Dampfheizung im Neubau einer Bürkenfabrik wollte der Arbeiter Bretschneider aus Wilschens mit der feuchten Hand eine elektrische Birne einschrauben und erlitt durch den elektrischen Schlag seinen Tod.

**Zwickau.** In der Nachbarstadt Berbau spielte sich in der Nacht zum Sonntag ein Eiserstichdrama ab. Der 40 Jahre alte Arbeiter Cansler erlitt auf dem Rückhausewege von einem Bergmann seine um mehrere Jahre jüngere Geliebte, die Witwe Wippen und tötete sie dann selbst. Zwischen den beiden war es anscheinend zu Differenzen gekommen. Die Frau hat kurz nach 12 Uhr nachts das Vergnügen mit einem anderen Manne vertrieben. Cansler folgte dem Paare und schoß nach einem kurzen Wortwechsel auf die Frau, die sofort tot zusammenbrach. Auf der Flucht tötete sich Cansler dann selbst durch Kopfschuß, nicht ohne vorher auf seine Verfolger einige Schüsse abzugeben, die glücklicherweise niemand verletzten.

**Leipzig.** Vor dem gemeinsamen Schöffengericht begann ein neuer Prozeß wegen schweren Raubes und Bandendiebstahls gegen fünf Angeklagte, die im Herbst 1923 in der Froburger Gegend ihr Unwesen trieben haben. Zu verantworten haben sich der Dachdecker Max Uhlmann, der Arbeiter Erich Franz, der Feldhändler Adolf Jühlmann, sämtlich aus Froburg, und der Arbeiter Richard Weber aus Gnantheim. Am 23. Oktober 1923 verübten die Angeklagten einen Einbruch in das Vorderhaus zu Gnantheim und stahlen größere Mengen Sprengstoff und verschiedene Teile von Maschinen. In mehreren Fällen überfielen sie Mäler und Geböde und verletzten, Geld zu erpressen, wobei sie mit Gewehren drohten. Bei diesen Gelegenheiten raubten die Angeklagten auch größere Mengen Wäsche und sonstige Gegenstände. Die heute wurde in einer Grube bei Gnantheim verdeckt. Den geraubten Sprengstoff wollen die Angeklagten vergraben haben. Die Verhandlung wird drei bis vier Tage dauern.

**Leipzig.** In der Steinmetzstraße im Vorort Mühlern ereignete sich ein tödlicher Unfall. Das dreißigjährige Mädchen einer dort wohnhaften Familie rief einen Lärm mit loderndem Wasser vom Gasloch herunter und verbrannte sich so schwer, daß es kurz nach Entlieferung in das Krankenhaus den erlittenen Brandwunden erlag. — In der Landsberger Straße im Vorort Mühlern überfuhr ein auswärtiger Landwirt, der mit seinem Fahrrad auf der falschen Straßenseite fuhr, das Signal eines ihm entgegenkommenden Motorradfahrers. Er stieß mit diesem zusammen und zog sich beim Stürzen einen schweren Schädelbruch zu, der seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte. Der Verunglückte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Ebenfalls beim Radfahren auf der falschen Straßenseite lief in der Burgener Straße ein Bäder mit einem Lastkraftwagen zusammen. Das Rad ging in Trümmer, während der Bäder blutende Verletzungen im Gesicht und an den Händen sowie innere Verletzungen davontrug.

**Falkenberg.** Allmählich vollendet sich das Bild über die Ausmaße der großen Tierkisen in Falkenberg am 27. und 28. Juni. Die Anmeldungen der Tiere sind nun bis auf einige Nachzügler herein. 150 Pferde, 300 Rinder, 100 Schweine und 100 Schafe, sowie viele Biegen, Hunde, Kanarienvögel und über 300 Stück Geflügel bewerben sich in ihren Klassen in härtester Konkurrenz. Jäger und Hundeliebhaber seien darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen von Hunden noch willkommen sind. Diese Schau wird einen Ueberblick über die Jagd in den 4 sächsischen Kreisen der Provinz Sachsen bieten wie nie zuvor. Sie soll aber auch gerade dem Kleinrenter zeigen, daß es sehr wohl möglich ist, auch im Osten ansehnliche Leistungen zu erzielen.

ten. Denn nur mit solchen Tieren kommen wir vorwärts. Neben den Tieren liegen auch zahlreiche Anmeldungen von landw. Maschinen, Geräten usw. vor, so daß auch hier ein vollständiger Ueberblick über die neuesten Errungenschaften der landw. Maschinentechnik und landw. Hohenbearbeitung gegeben wird. Jedenfalls dürfte diese Tierkise die Besucher in jeder Hinsicht durch ihre Reichhaltigkeit befriedigen.

**Wernsdorf.** Am Sonntag nachmittag fuhr durch eigene Schuld in der verkehrsreichen Wiener Straße beim Schlachthof der 11 Jahre alte Schüler Klaus aus Wernsdorf in ein Automobil, in dem sich der altkatholische Bischof der Tschechoslowakei, Alois Paschel (Wernsdorf), und der altkatholische Pfarrer von Wernsdorf P. Rochmann befanden, die beide von der Firmung in Opatowitz zurückkehrten. Klaus hatte noch die achtjährige Schwester auf dem Rade. In leichtfertiger Uebermut hatte er die Fahrt gewagt, obwohl er erst seit vier Tagen Rad fährt. In dem Augenblicke, da er das Auto sah, verlor er alle Besinnung und saufte direkt in den Wagen, welcher sofort bremste und auf die andere Seite fuhr. Es war aber zu spät. In weitem Bogen flog das Mädchen auf die Straße und wurde so furchtbar verletzt, daß es das Bewußtsein verlor und nach kurzer Zeit starb. Der Knabe kam mit leichten Verletzungen davon, das Rad wurde zertrümmert. Am Krattwagen geschah nichts.

## Letzte Suntspruch-Meldungen und Telegramme

vom 17. Juni 1925.

### Neue Besprechungen

#### in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

**Berlin.** Das Berliner Tageblatt meldet aus Warschau: Nach einer halbamtlichen Mitteilung ist die Entscheidung über den weiteren Gang der Verhandlungen nach Berlin verlegt worden, wo eine Besprechung zwischen den beiden Delegationsführern stattfinden soll. Das Mitglied der polnischen Delegation, der Abg. Diamond, der als Bevollmächtigter einer Vertändigung gilt, traf auf einen Ruf der Regierung in Warschau ein und konferierte mit Grabski und anderen Ministern.

#### Das deutsche Lied am Niederwalddenkmal verboten.

**Berlin.** Wie die Kreuzzeitung meldet, hat die Rheinlandkommission die Nachricht bekommen, daß der Berliner Lehrergesangsverein vor einer Feier in Bingen das Niederwalddenkmal aufsuchen will. Die Rheinlandkommission hat dem Gesangsverein das Singen am Denkmal verboten.

#### Reichsminister Schiele erkrankt.

**Berlin.** (Suntspruch.) Reichsminister Schiele hat sich eine Fußverletzung in Verbindung mit einer Zellengewebentzündung zugezogen. Dieser Zustand legt ihm unbedingte Ruhe auf. Deshalb mußte heute vormittag eine Ministerbesprechung, die sich mit der außenpolitischen Lage befaßte, in die Privatwohnung des Ministers verlegt werden.

#### Vertagung der Versammlung Darmstadt.

**Berlin.** (Suntspruch.) Der Darmstadt-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages wollte heute die Versammlung Darmstadt in seiner Privatwohnung am Kurfürstendamm fortsetzen. Die Sitzung mußte aber abgelaßt werden, da nach ärztlicher Feststellung Darmstadt nicht versammlungsfähig ist.

#### Wiedernotierung der Vorkriegs-Pfandbriefe.

**Berlin.** (Suntspruch.) Auf Befehl des Vorkriegsnotarandes werden von Freitag den 19. Juni an die Vorkriegs-Pfandbriefe wieder an der hiesigen Börse notiert werden.

#### Explosion in einem bulgarischen Bergwerk.

**Berlin.** (Suntspruch.) In dem Kupferbergwerk Blakantsa, nördlich von Sofia, ereignete sich eine schwere Explosion, die alle Eingänge zum Bergwerk verhängte. Von den eingefahrenen 27 Bergleuten sind 2 bereits als Leichen geborgen worden, auch die übrigen gelten als verloren.

#### Große Explosion in der Hannoverer Papierfabrik.

**Hannau i. Schlesien.** (Suntspruch.) Heute morgen 10 Uhr explodierte in dem Neubau der Hannoverer Papierfabrik die neue Kesselstation. Das über 12 Meter hohe Schwungrad wurde vollständig zertrümmert. Einzelne Stücke Eisen wurden in einem Umkreis von 100 Metern umhergeschleudert. Der Dachstuhl ist in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur einige Verletzungen sind vorgekommen.

#### Luftmord.

**Schöningen i. Braunschweig.** (Suntspruch.) Der gestern unter dem Verdacht des Mordes an der 7jährigen Gertrud Hümer verhaftete 18jährige Hartmann hat die Tat eingestanden. Er gibt an, das Mädchen vergewaltigt, ihr mit Hilfe eines Steines den Schädel zertrümmert und die Leiche in den Fluß geworfen zu haben.

#### Jagdlochbrand.

**Radesheim.** (Suntspruch.) In der Blättermelbung, daß das Jagdloch auf dem Niederwald ein Haus der Flammen geworden sei, erfahren wir von zuständiger Seite, daß der linke Flügel des Gebäudes gerettet werden konnte. Die Terrasse ist nur wenig beschädigt und erhalten geblieben.

#### Beendigung des Brauerarbeitersstreiks.

**Münsterberg.** (Suntspruch.) Die Brauerarbeitgeber haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. Eine Vohnerhöhung ist ihnen nicht zugegangen worden.

#### Ungarische Ernteaussichten.

**Budapest.** (Suntspruch.) Die Ernteaussichten in Ungarn sind in den einzelnen Landstrichen außerordentlich verschieden. Im allgemeinen verspricht jedoch die diesjährige Ernte in Ungarn mittelmäßig zu werden. Die günstigsten Aussichten hat der Weinbau.

#### Ein französisches Flugzeug abgeknipst.

**Paris.** Havas meldet aus Fez: Ein französisches Flugzeug ist abgeknipst. Beide Insassen sind tot.

#### Frankosische Deserteure.

**Algier.** (Suntspruch.) Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten eines französischen Schützenregiments namens Ben Rabat Dalfar wegen Desertion und Einverständnis mit dem Feind in contumaciam zum Tode. Die Anklagepunkte datieren noch aus der Zeit des Weltkrieges.

#### Die Lage in China.

**Peking.** (Suntspruch.) Eine Reihe von Steuern ist aufgehoben worden. Sämtliche Spielhäuser werden geschlossen und die Anti-Opiumgesetze verschärft.



**Wanderer- und Opel-Fahrräder**  
sowie andere billige Fabrikate  
**Wanderer- und Opel-Motorräder**  
steuer- und fahrerlaubnisfrei  
reichh. Lager in Erfass- u. Zubehörteilen empfiehlt  
**Walter Supprian**  
Glaubitz-Riesa - Fernruf 310.

**Allgauer Butter**

täglich frisch, sowie feinste Allgauer Käse-  
sorten versende in Postcoll franko gegen  
Nachnahme:  
9 Pfd. Allgauer Tafelbutter M. 17,50  
9 Pfd. ff. Allgauer Stangenkäse " 8,50  
9 Pfd. vollfetten Romatour 250 gr " 9,80  
45 Stück vollfette Delikatesskäse " 13,80  
16 Schachteln Steinl. Kräuterkäse mit  
Butter gemischt, streichfertig " 17,20  
**F. Thanner,** Rempfen i. Allgäu  
- Postfach 52. -

**Neue Kartoffeln**  
**Neue saure Gurken**  
empfiehlt billig schock- und sahweise  
**H. Gruhle, Bismarckstr. 35a.**

**Obstverpachtung.**

**Donnerstag, den 18. Juni**  
nachmittags 3 Uhr

soll die diesjährige zum Rittergut Görzig gehörige  
Obstnutzung nebst dazugehöriger Verpachtung ver-  
pachtet werden. Zusammenkunft am Rittergutshof.  
Bedingungen im Termin.  
Görzig bei Strehla a. Elbe.

**F. Klefeker.**

**Die Weinvertretung**

der bereits im ganzen übrigen Deutschland  
bestehend eingeführten „Treibriemennahrung“

**Anti-Gleit**

ist für die Amtshauptmannschaft Großen-  
hain zu vergeben.

Brauchbescheinigung nicht nötig. Große  
Verdienstmöglichkeit, da Artikel leicht ver-  
käuflich. Nur ausführliche Bewerbungen  
mit Referenzangaben können berücksichtigt  
werden. Selten günstige Gelegenheit zur  
Gründung sorgenfreier Dauerstellung, evtl.  
auch für abgediente Beamte.  
Angebote an Richter, Berlin SW. 48,  
Friedrichstraße 20.

**Oldenburgische Landwirtschaftl. Viehzentrale**  
G. m. b. H.

Eigene Viehverwertung der Landwirte Oldenburgs.  
Wir sind wieder mit  
einer Auswahl v. 75 Stück  
bester Oldenburger Weser-  
marsch-, Ferverländer- und  
Niederländer Kühe und  
Kalben, hochtragend und  
mit Kalbern, sowie 12 Stück  
prima Herdbuchschullen in Riesa bei Herrn Paul  
Richter und in Döbeln, Hotel Stadt Dresden,  
eingetroffen und stellen dieselben unter günstigen  
Abahlungsbedingungen ganz preiswert zum Verkauf.  
Schlachtung wird in Zahlung genommen. Anfragen  
und Bestellungen sind zu richten an unseren Vertreter  
für Sachsen, Herrn Paul Richter, Riesa, Fern-  
sprecher Riesa 179 und Döbeln 312.

Wir wollen uns mit Herren aus ersten  
Gesellschaftskreisen in Verbindung setzen, die  
wirtschaftlich gezwungen sind, sich ein  
**Haupt- oder Nebeneinkommen**  
zu verschaffen. Bei ganz vornehmer diskreter  
Tätigkeit 500 Goldmark und mehr monat-  
licher Verdienst. Streng diskret gehaltene  
Bewerbungen mit. L 2736 a a. D. Tagebl. Riesa.

**VERTRETER**  
für die fast geräuschlos arbeitende  
**„Odoma“-Schnellschreibmaschine.**

Generalvertreter **Gebr. Göge, Dresden-N.**  
Wilsdruffer Str. 44.  
Fernruf: 15591 und 15595.

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**



mit den neubauten bequemen Dampfern

der **»SIERRA-KLASSE«** des  
**NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**  
Vorzügliche Reisegelegenheiten I. u. III. Klasse  
Ferner mit den beliebten Dampfern  
**»Werra« »Weser« »Köln« »Grafeld«**  
Für Mittelklasse und III. Klasse  
Hervorragende Verpflegung und Bedienung

Kostenlose Auskunft und Prospekt durch  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
und seine Vertretungen

In Riesa: Wilhelm Frenzel Nachf., Niederlagstr. 6.

Nur für Frachten:

Norddeutscher Lloyd, Frachtkontor Chemnitz, G. m. b. H., Postfach 188.

Biere aus der Aktien-Bierbrauerei

**Meißner Felsenkeller**

garantiert rein „Malz und Hopfen“

**Lager - Pilsner - Pilsner Extra - St. Afra**  
in Flaschen und Fässern stets auf Lager.

**Karl Gültner**

Riesa, Bahnhofstraße 20.



**STRUBAN**  
Pianosabrik  
Dresden-Gr  
Schillerstr. 22

Rasiermesser, Rasier-  
klingen, Haarschneide-  
maschinen usw. werden  
primärgünstig angenommen  
**G. Wichner, Eisen- und  
Etabli.-G., Wettinerstr. 4.**

**G. Heinig**

**Stückkalk  
Sackkalk  
Wellkalk**  
prima oberesches.  
**Portland-Zement**  
in frischer Ware.

**Bahnhof Glaubitz**

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe  
unserer lieben Mutter  
**Frau Ida Stecher**  
sagen wir allen lieben  
Verwandten und Bekann-  
ten für die liebevolle Teil-  
nahme herzlichsten Dank.  
Riesa, 16. Juni 1925.  
Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise der Liebe und  
Teilnahme beim Heimzuge unserer guten  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Auguste Eleonore verw. Michel**  
geb. Schmidt  
sagen wir allen hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Riesa, Schenkstr., Dresden, 16. Juni 1925.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 14. Juni 1925 verschied nach  
langem schweren Leiden unser Kamerad,  
der Steigerzugführer  
**August Krischker.**

Während seiner 26jährigen Zugehörig-  
keit zum Freiw. Rettungskorps war er  
stets ein eifriger, pflichttreuer und vor-  
bildlicher Kamerad. Das Freiw. Rettungs-  
korps verliert in dem Heimgegangenen  
wieder einen der Treuen, die gern und  
willig ihre freiwillig übernommene Pflicht  
erfüllten. Ein ehrendes Andenken ist ihm  
gewahrt.  
Friede seiner Asche. Ruhe sanft!  
Riesa, 17. Juni 1925.  
Freiwilliges Rettungskorps Riesa.  
G. D. Böhner I., Brandmeister.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben  
Mannes, unseres guten Vaters, Bruders,  
Schwieger- und Großvaters  
**Karl Hermann Donat**  
sagen wir allen Verwandten, Bekannten,  
Hausbewohnern und Nachbarn für die  
liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift  
und Blumensträußen tiefgefühltesten Dank.  
Insbesondere Dank dem Herrn Horrer  
für die trostreichen Worte am Grabe.  
Du aber, lieber Vater, ruhe sanft in  
Deiner lächelnden Erde.  
Röderau, Grundstraße 3.  
Da Donat und Kinder  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

**Restaurant z. Lichtspielhaus U.S.**

Morgen Donnerstag von 6 Uhr an Schweine-  
fleisch mit Risch, Garkartoffeln, ff. Bier  
Ergebenheit ladet ein **Ernst Thalmann.**  
Umhändelt der Reiselbahn noch einige Tage frei.

**Restaurant Bürgerhof.**

Morgen **Schweinefleisch.**  
Donnerstag  
Ab 8 Uhr früh Weißfleisch, später  
frische Wurst, Garkartoffeln und  
die üblichen Schmalzgerichte.  
**Edwald Köhler und Frau.**

**Pianos**

von der Pianofortefabrik Gebr. Zimmer-  
mann H.-G., Reibitz, größte Pianoforte-  
fabrik Europas, sowie auch andere  
Fabrikate empfiehlt preiswert

**Firma B. Zeuner**

Piano-Magazin, Riesa, Hauptstr. 73.  
Fernruf 656.

**Vereinsnachrichten**

Jungh. Orden. Heute Dampf. Bruder-Konvent 1/2, 9.  
Deutsche Kavallerie. 18. 6. 8 Uhr abends Aus-  
schußung Stadt Riesa.

Werwolf Riesa. Morgen mittags 1/2, 1 Uhr Stellen  
an der Elbterrasse zur Teilnahme an der Ver-  
erbung unseres Kameraden Möbius. Dienst-  
anzug mit dunkler langer Hose.

Kaufmännischer Verein, Riesa. Morgen Donners-  
tag 8 Uhr Elbterrasse.

Stahlhelm. Verammlung am Freitag, den 19. 6.,  
fällt aus.

Amphion. Unser Kinderfest findet schon am 5. Juli  
statt. Kinder, welche daran teilnehmen wollen,  
sind bis zum 25. d. M. beim Vorstand zu melden.

Preisgünstig ab unserem Lager  
Gröbner-Neuer Haken abzugeben

**II. Schifferdeckbretter**

„ **Bundstacken**

„ **Masten**

„ **Leiterbäume**

„ **gebellte Kanthölzer**

(schwache u. starke Dimensionen, sowie

**Bretter für Bau- und Möbel-**

**schlereien u. Glaserien.**

**Bergmann & Co.**  
Holzhandlung.

**Der Weg zur Gesundheit!**

Seit vielen Jahren bin ich in der Heilunde  
mit gutem Erfolge tätig und behandle insbesondere:

**Rheumatismus, off. Aderbeine, Flechten,  
Krämpfe, Weißhug, Gallenleid, u. Asthma.**

Die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite!

Beweis: Zeugnisse über Heilerfolge liegen vor.  
Ausgebildet im Naturheilwerk nach Dr. med. König  
u. in der mag. Heilunde nach Dr. med. G. v. Langs-  
dorff. — Bitte Morgenurin mitbringen!

**Anton Stöhr, Heilundiger**

Riesa, Schützenstr. 20, I., rechts.  
Sprechzeit: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und  
Sonnabend von 10—4 Uhr.

**Der Gesangsverein „Froh Lied“ Poppitz**

dankt herzlich der Einwohnerschaft von Poppitz  
und Mergendorf für die herrliche Schmückung  
anlässlich des Sängerkfestes, sowie den Befähigern  
für die Lieferung von Eichenlaub.



an Stelle des teuren  
Bohnenkaffees — und  
Sie sparen und bleiben ge-  
sund dabei. — Der Gehalt  
• macht's!  
— 1 Pfund nur 50 Hg. —

### Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 16. Juni.

Die heutige Sitzung des Landtags weist eine umfangreiche Tagesordnung auf. Zunächst wird Kap. 18 des ordentlichen Etats — Gesamtministerium und Staatskanzlei, Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Verrechnungen Sachsen — gegen die Stimmen der Kommunisten nach der Vorlage genehmigt.

Sodann steht zur Beratung die Vorlage über die Amtshauer der Kreis- und Bezirksamtshauptmänner und die Zusammensetzung der Kreisämter.

Hierzu liegt ein linkssozialistischer Antrag vor, der sich gegen die Einräumung von Rechten an den Gemeinderat wendet. Die Deutschnationalen beantragen eine Bestimmung, nach der die übrigen bezirksfreien Gemeinden für die Wahlen zum Kreisamtshaus als Teile der Amtshauptmannschaft gelten sollen. Die Regierung bittet, beide Anträge abzulehnen. Nach längerer Aussprache beschließt das Haus gegen die Stimmen der Kommunisten und Linkssozialisten, dem Art. 3 des § 20 folgende Fassung zu geben: „Von den Städten Dresden und Leipzig werden je vier, von Chemnitz drei, von Plauen zwei und von Zwickau, solange die Einwohnerzahl 100 000 nicht übersteigt, ein, alsdann zwei Abgeordnete gewählt. In Dresden und Leipzig werden zwei, in Chemnitz und Plauen ein, in Zwickau, sobald zwei Abgeordnete zu wählen sind, ebenfalls ein Abgeordneter durch den Stadtrat gewählt. Die übrigen Abgeordneten werden durch die Stadtratsmitglieder gewählt.“

Die Winderbehaltsanträge werden abgelehnt. Im übrigen findet die Vorlage mit unwesentlichen Änderungen Annahme.

Es folgt die Beratung über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Aufnahme einer Anleihe zur Weiterführung künftiger Wohnungsbauarbeiten vom 5. April 1924. Das Gesetz findet einstimmig Annahme.

Zur Vorlage wegen Ermächtigung der Regierung zur Erhöhung des Anteils des Staates am Stammkapital des „Sächsischen Heims“.

Landes-Zielungs- und Wohnungsbauförderungsgesellschaft m. b. H., Dresden beantragt der Aufsicht, im außerordentlichen Staatshaushalt für 1925 einen neuen Tit. 18 mit folgender Bezeichnung: „Weitere Kapitalbeteiligung bei dem „Sächsischen Heim““ um 716 000 Mark einzustellen und diese Summe zu bewilligen.

Hierzu beantragen die Linkssozialisten, daß die Gemeinden angeschalten werden sollen, die für den Wohnungsbau bestimmten Mittel aus den Erträgen der Aufwertungssteuer in erster Linie selbst zu verbauen oder, wo das nicht möglich ist, sie den gemeinwirtschaftlichen und gemeinnützigen Baugesellschaften und Bauvereinigungen in Form von Hypotheken zur Verfügung zu stellen.

Nach einem anderen linkssozialistischen Antrag soll die Regierung ermächtigt werden, sich mit einem weiteren Betrage von 637 150 Mark am Kapital des „Sächsischen Heims“ zu beteiligen und außerdem ein Darlehen von 1,5 Mill. Mark zu gewähren. Die Rechtsparteien lehnen diese Anträge ab. Die Deutsche Volkspartei beantragt kritische Erhebungen darüber, inwieweit die gemeinnützigen Baugesellschaften an der Aufbringung der Mietzinssteuer beteiligt seien.

Die Vorlage wird entsprechend dem Ausdrucksantrag angenommen, die Anträge gehen an den Haushaltsausschuß A. Der Personen- und Besoldungsplan der Landes-Brandversicherungskasse auf das Jahr 1925 und Kap. 26 des Etats, Stenographisches Landesamt, werden einstimmig genehmigt.

### Kredithilfe für den Mittelstand.

Weiter liegen vor die Anträge Günther-Plauen (Dem.) auf Bereitstellung ausreichender Kredite für Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe, sowie Kredithilfsfonds für gewerbliche und industrielle Mittelstandskreise, und endlich des Abg. Mühlste (Dp.) auf Wiederherstellung des gewerblichen Mittelstandsfonds.

Der Ausschuß beantragt, die Regierung zu ermächtigen, zunächst 3 1/2 Mill. Mark als Kredithilfe für Handwerk, Handel und Gewerbe zu den von der Regierung beantragten Bedingungen zur Verfügung zu stellen und durch diesen Beschluß die obengenannten Anträge als erledigt abzulehnen.

Die Kommunisten und Linkssozialisten beantragen, die zu gewährenden Kredite nur solchen Gewerbetreibenden zur Verfügung zu stellen, deren jährlicher Reingewinn 4000 Mark nicht übersteigt.

Der Ausdrucksantrag findet nach längerer Aussprache Annahme mit dem Zusatzantrag Günther, daß die Verzinsung der verliehenen Gelder nicht mehr als 5 Prozent betragen soll.

Der kommunistische Antrag auf Durchführung einer Hilfsaktion zur Verringerung der Notlage der sächsischen Heimindustrie wurde abgelehnt, dafür aber die Regierung ersucht, ihre Bemühungen zur Verringerung der Not in der Heimindustrie mit allen Kräften fortzusetzen. Mit dieser Angelegenheit wird sich der Landtag noch weiter befassen müssen, da neue Anträge eingegangen sind.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 18. Juni, nachmittags 1 Uhr statt.

### Der Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern.

Berlin. Die gesetzliche Regelung des Finanzausgleiches zwischen dem Reich und den Ländern geht der allmählichen Klärung entgegen. Bekanntlich hatten sich bei den Vorberatungen harte Gegensätze in der Aufstellung gezeigt. Die Länder beanpruchten für sich die gesamten Einnahmen aus der Einkommen- sowie aus der Körperschaftsteuer mit Ausnahme einer kleinen Vergütung und erklärten es als ihr ausgesprochenes Ziel, die Finanzverwaltung wieder ganz in ihre Hände zu bekommen. Auch als dem Reichsrat der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des Finanzausgleiches zwischen Reich und Ländern zugegangen war, war es nicht möglich, über die entscheidenden Punkte zu einer Einigung zu gelangen. Der wesentlichste Differenzpunkt war der, daß die Länder keine definitive, sondern nur eine provisorische gesetzliche Regelung des Finanzausgleiches wünschten und deshalb ist man sich nach langwierigen Beratungen auf halbem Wege entgegengekommen. Dies geschah auf der Grundlage, daß eine provisorische Regelung bis zum Ende des laufenden Rechnungsjahres, also bis zum 31. März 1926, vorgehoben ist. Bis zum Ende des derzeitigen Rechnungsjahres erhalten die Länder von dem Ertrage der Einkommensteuer sowie der Körperschaftsteuer drei Viertel und von der Umsatzsteuer 30 Prozent, vom 1. April nächsten Jahres ab von der Umsatzsteuer jedoch nur noch 20 Proz. Der Anteil aus der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer bleibt auch nach diesem Zeitpunkt in gleicher Höhe bestehen. Ingleichen wird den Ländern und Gemeinden noch das Recht eingeräumt, Zuschläge zu der Einkommen- und Körperschaftsteuer zu erheben. Der Gesetzentwurf selbst liegt augenblicklich dem Reichstage zur Durchberatung vor.

Man hofft diesen Entwurf noch in den nächsten Monaten im Steuerausschuß zu beraten und die ganze Vorlage noch vor den Herbstferien zu erledigen.

Bemerkenswert ist der Umstand, daß sich die Öffentlichkeit von rechts bis links, die Wirtschaft und die ganze Industrie, ebenso wie die Landwirtschaft für eine einheitliche Durchführung und eine einheitliche Regelung der ganzen Steuerfrage ausgesprochen haben. Die Kritik der Öffentlichkeit hat in den letzten Wochen außerordentlich stark gegen die Finanzpolitik der Länder und Gemeinden gewirkt und vielfach sogar eine beschleunigte Aufhebung des Zuschlagrechtes verlangt. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß das Zuschlagrecht geschaffen worden ist, um den Ländern und Gemeinden wieder ein selbständiges Verantwortungsgesühl aufzugeben und es ist deshalb damit zu rechnen, daß dieses Zuschlagrecht wieder beseitigt wird, wenn auch vielleicht eine besondere Regelung des Zuschlagrechtes noch getroffen werden könnte.

### Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

29 Personen getötet.

New York. Ein aus 10 Wagen bestehender Zug, der hauptsächlich mit Reisenden besetzt war, die auf dem Wege nach New York waren, um sich zu einer Vergnügungstour nach Deutschland einzuschiffen, entgleiste bei Dockettown während eines heftigen Unwetters.

New York. (Funkpruch.) Nach weiteren Nachrichten über das Eisenbahnunglück bei Dockettown bestätigt es sich, daß 29 Personen dabei den Tod gefunden haben. Nach Ansicht der Eisenbahnbeamten ist die Entgleisung durch einen Sturmwind infolge des heftigen Regens verursacht worden. Von den deutschen Passagieren des Zuges sind 126 mit einem besonderen Zuge nach Hoboken gebracht worden, wo sie an Bord der Republik gingen, welche eine Stunde später den Hafen verließ. Die Überlebenden sind die aufopfernde Hilfsbereitschaft der in der Nähe wohnenden Farmer, die wenige Minuten nach der Katastrophe an der Unglücksstelle eintrafen. Hilfe aus Hoboken und anderen Städten kam erst eine Stunde später, da die Telegraphenbrücke zerstört waren. Eine ganze Anzahl der Verunglückten wurde bei dem Schein von Laternen von den Farmern und ihren Arbeitern unter den Trümmern hervorgezogen.

New York. (Funkpruch.) Nach den zuletzt eingegangenen Nachrichten wurden bei dem Eisenbahnunglück bei Dockettown 29 Personen getötet, darunter 20 Frauen. Diese Zahl dürfte sich noch erhöhen, da mit dem Absterben mehrerer Verletzte gerechnet wird. Abgesehen von 7 Mitgliedern des Fahrpersonals sind sämtliche Tote und Verwundete wohlhabende Deutschamerikaner. 182 Passagiere gehörten einer Pilgergesellschaft von 200 Personen an, die zur Taufjahrsfeier des Rheinlandes nach Koblenz fahren wollten und von dort Reisen nach München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Mainz beabsichtigten.

### Japanischer Flug Tokio-Paris.

Moskau. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der russischen Telegramenagentur hat der für Anfang Juli geplante Flug japanischer Flieger von Tokio nach Paris über Moskau früher begonnen, da die Japaner unterwegs die Luftexpedition Moskau-Mongolei-China begründen wollten. Die Expedition hat heute Nowo Nikolajewsk in der Richtung auf Irkutsk verlassen.

### Die Arbeitstagung des Gesamtverbandes der evangelischen Frauenhilfe Deutschlands

sauf am Montag in Wittenberg statt. Die Tagung wurde geleitet von Gen. Superintendent D. Schüttler. Prof. D. v. d. Holz-Griffwald sprach über das Thema „Welche neuen Aufgaben stellt die kirchliche Verfassung der Frauenhilfe?“ Wenn er auch der Frauenhilfe als freiem Verein die Selbstständigkeit erhalten wissen wollte, so leante er doch den ganzen Nachdruck darauf, die Wege zu zeigen, wie sich die Frauenhilfe in die sich neu organisierende Kirche bis in den Kirchenrat hinein einbringen müsse. Auf den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. B. Eger-Berlin sprach über „Die Aufgaben der Frauenhilfe gegenüber der Sektenverfolgung“. Er warnte vor falscher Frontstellung den Sekten gegenüber durch Bekämpfung ihrer Frelere oder Nachahmung ihrer Methode. Aufgabe sei die Schaffung einer Atmosphäre religiöser Erinnerung, die das Leben des einzelnen trage. Hier habe die Arbeit der Frauenhilfe ihren Platz. Die Tagung schloß, mit welcher Energie die evangelische Frauenwelt sich bemüht, lebendige Kräfte in Volk und Kirche hineinzutragen.

### Der Fadelzug in Saarbrücken genehmigt.

Saarbrücken. (Funkpruch.) Die Regierungskommission hat den aus Anlaß der Jahrtausendfeier geplanten Fadelzug, den sie ursprünglich verboten hatte, nachträglich auf die Forderungen des Festausschusses hin genehmigt.

### Ein Deutscher von der französischen Polizei entführt.

Karlsruhe. (Funkpruch.) Nach einer Meldung badischer Blätter wurde auf der Straße von Badenweiler nach Josenhofen der 25 Jahre alte Kaufmann Hugo Hinterhalter von der französischen Polizei festgenommen und in einem Auto davongeführt. Hinterhalter gehört dem Jungdeutschen Orden an.

### Zur Beamtenbesoldungsverordnung.

Bd. Berlin. Im Unterausschuß für Besoldungs- und Nachfragen des Wohnungsausschusses des Reichstags wurde am Dienstag über die Anträge verhandelt, die Beamtenbesoldungsverordnung für abgeleitete Beamte auch auf aktive und Ruhestandsbeamte auszudehnen. In der Aussprache wurden von verschiedenen Seiten Bedenken geäußert, insbesondere auch vom Vertreter des Reichsfinanzministeriums, monach entweder ein Bedürfnis nicht anerkannt, oder auf die schwierige Beschaffung der nötigen Gelder hinzuweisen wurde.

### Vom deutschen Landwirtschaftsrat.

Bd. Berlin. Auf der Hauptversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats in Friedrichshagen wurde am Dienstag die Frage der Getreidezölle und der Handelszölle eingehend erörtert. Zunächst sprach Dr. Freiberger v. Wangenheim-Kleinpiegel, der seine Wünsche für die Landwirtschaft bezüglich der Zölle in einer längeren Entschließung zusammenfaßte. Der Korreferent Dr. Schindler-Berlin brachte einen Antrag ein, der sich namentlich mit dem spanischen Handelsvertrag beschäftigte und größeren Schutz des deutschen Weinbaues verlangte. An diese Reserate schloß sich eine einwöchige Aussprache.

### Politische Tagesübersicht.

General von Teimling wegen Beleidigung verurteilt. Vor dem Amtsgericht in Kassel wurde eine Beleidigungsklage des Jungdeutschen Ordens gegen General von Teimling verhandelt. Dieser hatte im Reichstagswahlkampf im November 1924 in einer Versammlung zu Kassel behauptet, der Jungdeutsche Orden sei eine von der Reaktion bezahlte Organisation. Das Urteil lautete gegen General von Teimling auf eine Geldstrafe von 100 Mark oder zehn Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus, daß die Behauptung, der Jungdeutsche Orden lasse sich für sein Dollen bezahlen, eine schwere Beleidigung darstelle und daß von einer Bezahlung der Organisation keine Rede sein könne.

In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Gestern nachmittag fand im Wirtschaftsministerium eine Besprechung zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation statt. Ingegnen waren Staatssekretär von Trendelenburg und Wirtschaftsminister Chauvet. Mittwoch früh werden die beiden Delegationsführer einen Ausgleich der kritischen Punkte herbeizuführen suchen.

Keine Arbeitsgemeinschaft aller Vaterländischen Verbände in Bayern. Der Nationalsozialistische Volksbund demotiert die Meldung, nach der am 5. Juni eine Besprechung zur Einigung aller Vaterländischen Verbände stattgefunden haben soll.

Der Gouverneur von Palästina ermordet. Der Gouverneur von Palästina Abrahamson ist gestern in Hebron durch eine Revolverkugel getötet worden. Der Mörder konnte unerkannt entkommen.

Ein deutsches Kriegesoldaten-Denkmal an der Saar. In Völklingen a. d. Saar ist dieser Tage ein Denkmal für die Opfer des Weltkrieges enthüllt worden, das inmitten des stillierten deutschen Volkes, das unter gewaltigem angedrängtem französischen Einfluß leidet, ein Symbol der verführten Trauer darstellt. Der Schöpfer des Werkes, Professor Beno Elkan, dem wir eine Anzahl bedeutender deutscher Denkmäler verdanken, hat das Gefühl des Schmerzes in der Gestalt der leidenden Mutter dargestellt.

Ueberführung russischer politischer Gefangener in Gefängnisse von Europa. Auf die Vorklagen des politischen Verwaltungsrates hat beschloß der Rat der Volkskommission, die Abführung der Gefangenenstrafe der wegen politischer Verbrechen verurteilten Mitglieder antijewischer Parteien wie der Sozialrevolutionäre, der Menschewitschen und Anarchisten im Konzentrationslager auf der Solowetzki-Insel abzuschaffen und bis zum 1. August alle Häftlinge in europäische Gefängnisse zu überführen.

Senator Borah zur Lage in China. In einem Kabletogramm an die amerikanischen Staatsangehörigen in China wandte sich Senator Borah dagegen, daß die Vereinigten Staaten mit in die chinesischen Wirren verwickelt würden. Borah sagte, die Vereinigten Staaten haben klar zu erkennen gegeben, daß sie keine imperialistischen Ziele in China verfolgen. Das amerikanische Volk würde es sicherlich gern sehen, wenn die nationalen Rechte und Interessen Chinas voll geschützt würden.

Die Berliner Runtiaten. Zu der Meldung, daß Runtius Pacelli, der bisher die zwei Runtiatoren in München und Berlin vertreten hat, nunmehr nach Ernennung des neuen Runtius für München, Erzbischofs Bassallo di Torregrossa, am Sonnabend, 13. Juni nach Berlin überfiedelt werde, erzählt die Germania, daß die dauernde Ueberfiedlung des Runtius Pacelli erst Mitte August erfolgen werde.

Italienische Kriegsschiffe besuchen deutsche Häfen. Die italienischen Zerstörer Pantera, Leone und Tigre werden nach Blättermeldungen am 28. Juni bis 7. Juli Bremen und Wilhelmshaven anlaufen.

Ein scheidendes Reiseverbot. Nach Blättermeldungen wurde dem Mann des deutschen Lehrerbundes in der Tschechoslowakei die Teilnahme an der Tagung des Deutschen Lehrervereins in Hamburg verboten mit der Begründung, daß die Tagung für das tschechoslowakische Schulwesen „wegen der veränderten Verhältnisse keine Bedeutung“ habe.

Französische Parlamentarier in Calabrien. Die eine Meldung des Matin aus Calabrien besagt, in die französische parlamentarische Mission gestern vormittag dort eingetroffen.

Benedict Rückkehr nach Prag. Der tschechoslowakische Außenminister Benedict hat gestern abend nach mehrtägigem Aufenthalt Paris verlassen und die Rückreise nach Prag angetreten.

Kommunismus in einem französischen Regiment. Wie dem Journal aus Angoulême berichtet wird, stellt die Militärbehörde gegenwärtig eine Untersuchung wegen angeblicher Organisierung einer kommunistischen Zelle in einem Regiment der dortigen Garnison an. Mehrere Unteroffiziere seien in die Angelegenheit verwickelt. Einer der Unteroffiziere sei in Haft genommen worden.

### Amerika und der Dawesplan.

New York. (Funkpruch.) Nach einem bei der Affiliated Press eingegangenen Funkpruch vom Dampf George Washington hielt das Komitee der amerikanischen Abordnung zum Brüsseler Handelskammernkongreß Besprechungen auf dem Schiffe ab, um zu den Fragen Stellung zu nehmen, die vom Brüsseler Kongreß erörtert werden sollen. Die vom Präsidenten der Standard Oil Company Bedford geführte Abordnung kam zu der Auffassung, daß die nächsten 2 bis 3 Jahre eine kritische Periode für die Durchführung des Dawesplanes bedeuten würden. Ferner wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die unter dem Dawesplan erfolgende Ueberweisung bedeutender Summen von Deutschland an die Alliierten für die Vereinigten Staaten als Währungsstützung von unmittelbarer Bedeutung sein werde. Die Anregung, daß Deutschland bei der Ausfuhr von Kapital und Gütern für die Ausführung öffentlicher Arbeiten in unentwickelten Ländern ermächtigt werden solle, wurde von den Delegierten einhändig erörtert. Der neue amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman folgte den Verhandlungen der Versammlung mit lebhaftem Interesse.

### Der Prozeß Brandt-Rüchenermeister.

Der bereits angekündigte zweite Mathewau-Wordprozeß gegen den Oberleutnant zur See a. D. Günther Brandt und den Fabrikanten Rüchenermeister aus Freiberg in Sachsen wird den Blättern zufolge am Donnerstag, den 25. Juni, vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig beginnen.

### Der Prozeß Angerstein.

Als Termin für die Hauptverhandlung gegen Angerstein ist der 6. Juli in Aussicht genommen. Der Prozeß wird einige Wochen dauern, da allein 170 Zeugen geladen sind.

## Die Aussichten der Polarexpeditionen für Amundsen.

Nachdem nun mehrere Wochen lang seit dem Abflug Amundsens von Spitzbergen keine Nachricht eingetroffen ist, muß man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Expedition nicht glatt verlaufen ist. Was passiert ist, weiß man natürlich nicht, aber die Gefahr, in der die kühnen Nordpolforscher schwanden, ist groß und erfordert sofortige Hilfsmaßnahmen. Es fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, Amundsen zu Hilfe zu kommen. Der schlimmste Gegner der Männer, die sich wagemutig in das Gebiet der Arktis begeben haben, ist die Zeit.

Amundsen hat auf seine Expedition für sechs Wochen Lebensmittel mitgenommen.

Aber kein Mensch weiß, ob die Vorräte unverändert geblieben sind, ob es möglich ist, durch Jagd auf genießbares Wild, Robben und Vögel sie zu ersetzen. Frühere Nordpolarexpeditionen haben gelehrt, daß das Gebiet des Arktis zu Fuß nur sehr schwer durchwandert werden kann. Alle Nordpolforscher haben sich dahin ausgesprochen, daß als Tagesdistanz höchstens eine Strecke von 20 Kilometer zurückgelegt werden kann. Der Weg zu der nächsten Station bei Cap Columbia, wo sich ein Hilfsdepot noch aus dem Jahre 1919 befindet, beträgt 750 Kilometer. Amundsen würde also etwa fünf bis sechs Wochen brauchen, bis er dort ankommt. Der ganze Weg muß zu Fuß zurückgelegt werden, da eine Mitnahme von Hundstufen nicht möglich war.

In der ganzen Welt herrscht schwere Besorgnis über das Schicksal Amundsens. Vor allem die Forscher, die ebenso wie Amundsen eine Expedition austritten, haben sich bereit erklärt, die Weiterführung ihres Unternehmens zurückzustellen und vor allem nach Amundsen zu suchen. Sie alle sehen keine andere Möglichkeit, noch rechtzeitig Hilfe zu bringen, als sich ebenfalls der Luftfahrzeuge zu bedienen. Es hat sich vor allem Grotter-Algarson bereit erklärt, sofort aufzubrechen, um Amundsen zu suchen. Er selbst wollte eine Polarexpedition

### mit seinem Luftschiff „Island“

versuchen. Er ist der Ansicht, daß Amundsen vielleicht gar nicht bis zum Pol gekommen ist, sondern schon vorher eine Notlandung vornehmen mußte. Es ist denkbar, daß es Amundsen unternommen hat, mit Skiern in Begleitung von ein oder zwei Personen den Pol zu erreichen, während die anderen die Flugzeuge wieder flott zu machen versuchen. Auf diese Weise würde sich auch — wenn nicht gerade ein schweres Unglück passiert ist — das lange Ausschleichen Amundsens erklären lassen. Ob die Flugzeuge überhaupt wieder hergestellt werden können und aufzustiegen vermögen, kann natürlich nicht festgestellt werden.

Das Amundsen seinen Aufenthalt am Pol freiwillig so kurz verlängert hat, obwohl er ursprünglich nur 24 Stunden dort bleiben wollte, ist kaum anzunehmen. Nach Algarsons Ansicht besteht die größte Gefahr für Amundsen, wenn sein Flug am oder in der Nähe des Pols zusammengebrochen ist. Denn das Eis befindet sich in dieser Zeit in so schlechtem Zustand, daß eine Wanderung zu Fuß mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren verbunden ist. Ob natürlich das Luftschiff des Polarforschers Algarson den Anforderungen Genüge leisten kann, die der Flug über die Arktis erfordert, muß dahingestellt bleiben.

Dieselbe Gefahr, daß der Aktionsradius dieses Luftschiffes nicht ausreicht, besteht auch für die Zeppelin. Es ist von amerikanischer Seite schon darauf hingewiesen worden, daß die Polarexpeditionen nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn es gelingt, mit dem Mutterluftschiff der Zeppelin möglichst weit nach Norden vorzudringen. Das erfordert aber sehr viel Zeit — man rechnet auf 15 Tage — und was inzwischen passiert, weiß niemand. Im übrigen wird es sehr kritisiert, daß bei der Expedition Amundsens Flugzeuge statt Luftschiffe Verwendung gefunden haben. Man muß bedenken, daß Flugzeuge, wenn sie auch noch so flugsicher sind, doch immerhin eine Landungsgeschwindigkeit von 60 Meilen haben, so daß große Gefahr besteht, daß sie bei dem Versuch, auf Eis niederzugehen, schwer havariieren. Vor allem auch deshalb, weil man gar nicht von oben erkennen kann, wie die Eisverhältnisse sind und man auf gut Glück niederzugehen gezwungen ist.

Noch hofft man, daß Amundsen und seine Begleiter wohlbehalten sind. Das den Flugzeugen oder wenigstens einem der beiden etwas zugefallen ist, erscheint als sicher. Vielleicht glückt es den Polarfliegern, wenigstens das eine Flugzeug so instand zu setzen, daß es den Rückzug antreten kann oder wenigstens eine große Strecke Weges auf diese Weise zurückzulegen. Wenn nicht, bleibt den Polarforschern nichts anderes übrig, als den Rückweg zu Fuß anzutreten. ...

## Ein Siebenstaaten-Flug der deutschen Presse.

Berlin. Gemeinsam mit dem Reichsverband der Deutschen Presse veranstalten die Junkers-Flugzeugwerke vom 19. bis 24. Juni einen „Siebenstaaten-Flug der deutschen Presse“. Als Verkehrsmittel dient ein Junkers-Großflugzeug modernster Konstruktion. Zweck des Unternehmens ist, wie es in der Mitteilung des Reichsverbandes heißt, maßgebenden Vertretern der Presse praktische Gelegenheiten zu bieten, sich von den großen Veränderungen zu überzeugen, die sich durch die Entwicklung des Luftverkehrs in den Verkehrsverhältnissen Europas anbahnen. Dabei soll vor allem auch gezeigt werden, wie durch den Luftverkehr auch die berufliche Tätigkeit der Presse immer stärker beeinflusst wird. Bei dem Flug werden folgende Staaten berührt: Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Dänemark und Ungarn. Die Flugstrecke beträgt rund 4000 Kilometer, was etwa der Entfernung Berlin—Verlischer Golf gleich kommt. An verschiedenen Orten, wie z. B. Kopenhagen, Zürich, München und Wien werden offizielle Empfänge stattfinden. Die Teilnehmer des Fluges sind: für die ostdeutsche Presse Redakteur Holstein-Bonitzberg, für die süddeutsche Presse Schriftsteller Hermann Roth-München, für die norddeutsche Presse Redakteur Reiner-Hamburg, für die westdeutsche Presse Redakteur Roene-Münster, für die Berliner Presse Redakteur Kessel und als Vertreter eines großen Nachrichten-Büros Chefredakteur Steinfurt (Telegraphen-Union). Durch einen österreichischen Teilnehmer, Schriftsteller Rudolf Olden-Wien, wird die enge Verbundenheit mit dem Bruderlande betont. Die Leitung des Fluges liegt in den Händen des Pressechefs der Junkers-Werke, Herrn Fischer von Boharyn. Außerdem gehören zu der Besatzung noch zwei Flugzeugführer und ein Vertreter der Junkers-Luftbild-Abteilung.

## Zeppelinfeier in München und Freiballonsfahrt.

Der Münchener Verein für Luftfahrt veranstaltete gestern nachmittags eine Gedenkfeier zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 25 Jahren Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff den ersten Aufstieg unternahm. Ein Freiballon wurde von der Tochter des Grafen Zeppelin, der Gräfin Brandenstein-Zeppelin in Anwesenheit von Vertretern der Behörden Luftschiffinteressenten auf den Namen Graf Zeppelin getauft und dann als Fußballon in die Höhe gelassen. Der Wind trieb ihn in südlicher Richtung dem Gebirge zu. Dem Fußballon folgten andere Ballons als Begleiter. Der Münchener Verein für Luftfahrt steht mit dem Fußballon in Verbindung.

## Zweiter Nla-Gewerkschaftskongress in München.

Der zweite Nla-Gewerkschaftskongress wurde durch den Vorbericht des Reichstagsabgeordneten Reichel, in München eröffnet. Es sind zahlreiche Vertreter von Verbänden und Reichs- sowie Länderregierungen und mehrere hundert Delegierte der dem Nla-Bund angeschlossenen großen Verbände anwesend. Aus dem Reichsverband geht hervor, daß von insgesamt 1,2 Millionen organisierten Angehörigen des Nla-Bundes 550 000 Mitglieder angehören. In der Berichtszeit hat der Nla-Bund einen Organisationsvertrag mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund abgeschlossen, wie hinter dem Nla-Bund überhaupt eine Reihe von Verbänden mit ausgesprochen bürgerlichem Charakter stehen. Erwähnt sei nur, die Internationale Arbeiter- und Gewerkschaftsvereine, der Verband der Arbeiter, der Verband deutscher Schiffbauingenieure, der Verband deutscher Kaufleute usw. Für die Verhandlungen sind drei Tage in Aussicht genommen. Schon am ersten Verhandlungstage wurden eine Reihe von Entschlüsselungen angenommen, in denen u. a. ein Reichsbürgerversicherungsgesetz, durch das die Unglücksfälle in den Kohlenbergwerken verhindert werden sollen. Weiter wird die Vorlegung eines Reichsversicherungsgesetzes gefordert, das auch die privatrechtlichen Interessen der Lohnempfänger berücksichtigt. Eine andere Entschlüsselung wünscht einen Rechtsanspruch für die Entschädigung der Verluste der Angehörigen im Einbruchgebiet. Andere Entschlüsselungen verlangen eine Reform im Unfallversicherungsrecht der Angehörigen bei der Reichsbahn und die endliche Vorlegung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

Am zweiten Verhandlungstage des Nla-Kongresses sprach Reichsminister a. D. Dr. Giffert über „Handelspolitik und Ausfuhr“. Er forderte, daß der Reichstag der Zollvorlage der Regierung seine Zustimmung verleihe. Der Bundesrat sollte in einer auf breiter Grundlage eingeleiteten Protestbewegung aller Gewerkschaften und Verbraucherverbände einen starken Druck auf die politischen Parteien ausüben und alle zweckdienlichen Mittel zur Anwendung bringen, um zu verhindern, daß die vitalen Interessen der lebenden Volkstrümmer dem Eigentum einer Gruppe agrarischer und schwerindustrieller Korporationen zum Opfer gebracht werden. Eine im Sinne der Ausführungen des Redners gebaltene Resolution wurde einstimmig angenommen.

## Die Saarbrücker Tagung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller

Die einmütige Entschlüsselung zur Zollvorlage und zur Entwaffnungsnote an. In der ersten Entschlüsselung behauptet der Verein lebhaft, daß die neue Zollvorlage der Reichsregierung die berechtigten Ansprüche der Eisenindustrie zu den notwendigen Verbesserungen des Zollgesetzes bis auf wenige Erzeugnisse der Verfeinerung unberücksichtigt gelassen habe. Die Schaffung eines für alle deutschen Eisenreviere und für alle Zweige der Eisenindustrie ausreichenden Zollschutzes sei unbedingt notwendig. — Zur Entwaffnungsnote wird erklärt, die geforderte Verkürzung und Herabsetzung von mehr als 3000 Maschinen und Werkzeugsrichtungen, die lediglich der Friedensarbeit dienen, führe zu einer weiteren Verschärfung der Kapitalnot und zu einer Verringerung friedlicher Arbeitsmöglichkeiten. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller erhebt entschiedenen Einspruch gegen die Note, durch die 7 Jahre nach Kriegsende die Vollzeit der Arbeitslosen und Vernichtung friedlicher gewerblicher Betätigung fortgesetzt werde.

## 50. Jubeltagung der deutschen Gastwirte.

Breslau. In der oberländischen Hauptversammlung der 50. Jubeltagung der deutschen Gastwirte in Breslau wurde der bisherige Präsident Emil Köster-Berlin einstimmig wiedergewählt. Bärge-Berlin, Schöbmann-Hannover, Schreiber-Rürnberg, Troschke-Ossen, Trentler-Weizig und Wöge-Berlin wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt. Als Versammlungsort der 51. deutschen Gastwirtstagung 1926 wurde mit großer Mehrheit Kassel in Aussicht genommen. Ein Antrag seitens Hannover und Berlin betreffend Förderung des Genossenschaftswesens im Gastwirtsberuf wurde durch den Gastwirtsverband wurde abgelehnt. Die genossenschaftliche Betätigung soll vielmehr den örtlichen Organisationen überlassen bleiben.

## Kriminalchemie und Kriminalmikroskopie.

Ueber dieses Thema sprach im Rahmen der von der Internationalen polytechnischen Ausstellung in Karlsruhe veranstalteten Vorträge Dr. v. Redden-Kalkbush (Amsterdam). Seine vielen praktischen Vorkühnungen gewöhnten einen Einblick in die mannigfaltige Arbeit, die im Kriminallaboratorium zur Unterstützung der Polizei und der Strafverfolgungsbehörden geleistet wird. Der Redner zeigte u. a. besonders konstruierte Apparate für photographische Aufnahmen von Fingerabdrücken am Latort, ferner ein Verfahren zur Vergrößerung von Fingerabdrücken unmittelbar von der am Latort verwendeten Folie unter Ausschaltung des Negativs. Den Redner beeindruckte, wie er sonst nur von Bergen verwendet wird, nannte der Vortragende das beste Mittel zur Durchsicht des Innern von Schlüssellochern und Waffensläufen auf besondere Merkmale. An der Hand eines von ihm selbst konstruierten Apparates zur Rotunterstützung, wies der Redner auf die besondere Bedeutung dieser Untersuchung hin; so sei es ihm z. B. gelungen, einen Verbrecher, in der Person eines ehemaligen Kolonialsoldaten zu überführen, nachdem in den Sälgarnissen Wurmeier von tropischer Herkunft gefunden worden waren. Ein kleiner Quarzstrahlungsapparat gefertigt hat, ermöglichte es ihm, einen Weiblich zu überführen, an dessen Rock ein weißer Fleck entdeckt worden war. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Mikro-kriminalmikroskopie, vor allem für die Untersuchung von Schriftlinien. Den Hauptteil seiner Ausführungen widmete der Redner den ultravioletten Strahlen, die organische und anorganische Stoffe zum Leuchten bringen. Auf diese Weise können z. B. festgestellt werden, von welchen Mineralien bestimmte Farbstoffe herrühren. Auch die Kintennart, mit der Drobbriefe, falsche Schecks usw. geschrieben werden, und die Art der Klebstoffe, die zur Schließung rechtsmäßig gefertigter Briefe verwendet werden, lassen sich auf diesem Wege ermitteln.

## 3. Sächsischer Geflügelzüchter-Tag vom 27.—29. Juni 1925 in Annaberg i. G.

Der Landesverband Sächs. Geflügelzüchter-Vereine veranstaltet in diesem Jahre sein großes Jahresfest im Ertrage und zwar in der alten ehrwürdigen Kongressstadt Annaberg. Der 1. Vortag führte die Züchter des Sachsenlandes von Dresden nach der Sächs. Schweiz. Zum zweiten Male war das sagenumwobene Oberlausitzer Gebirge mit Döbn ausserfören. Von diesen beiden Festen liegen die Erinnerungen tiefgegründet in den Herzen der Teilnehmer. Doch nun stehen Sachsen Züchtermassen vor einem neuen Ereignis. Der 3. Sächs. Vortag in Annaberg bringt, durch die Riesengroße des dortigen Vereins und den hochherzigen Rat der

Stadt Annaberg, etwas Außergewöhnliches. Eröffnet wird in diesem Jahre die Sächs. Züchter den Reigen der Kongresse unter dem Ehrenvorsitz des 1. Bürgermeisters von Annaberg, Herrn Dr. Krug und der Ehrenräte: Sächs. Bezirksminister Landbestrauch, Oberreg. Rat Dr. Grundmann, Direktor des Landesbureau des Hofrat Dr. Schöne, Landwirtschaftsrat Dr. Marx, Hofr. des Landesbureau für Geflügelzucht Oetonomierat v. Beirilosky, Hofr. des Landesbureau Dr. Wilsdorf, Präsident Sächsischer Geflügelzüchterverband, Annaberg, Bürgermeister Dr. Kiedner, und sämtliche Stadträte, stellv. Bürgermeister Ernst Koch, Ehrenbürger der Stadt Annaberg, Dr. Kell, Annaberg, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Weigel und sämtliche Stadtverordnete, Stadträte Fischer, Buchholz, Ehrenvort. d. Verbandes Oberreg. v. B. Vereine, Kammererrat Beder, Dresden, Ehrenvort. des Landesbureau Sächs. Geflügelzüchtervereine, Dr. Paul Trübner, Grana in Sa., Ernst Schneider, Leipzig, Hauptreferent der Geflügelzüchter, Karl Friedrich, Annaberg, Emil Schiefer, Frohnau. — Für den Geflügelzüchter findet sich, außer dem einig schonen Gebirgsgebiet, der hier unter der Macht der Naturgewalten längst vergessener Zeiten die prächtige romantische Form annahm, die unter Auge mit tiefgründiger Bewunderung erblickt, noch ein größerer Reiz. Dort ist eine wahre Oasengruppe der Geflügel, ganz besonders der Farbentauben-Zucht. Ist doch in letzteren Sachsen das berühmteste Land der Welt und ein großer Teil der Farbentauben sind Naturdenkmäler des Sachsenlandes. Wer kennt nicht zuletzt die liebe, gastfreundliche, langgestreckte und humorvolle ergeb. Züchtergemeinschaft von den Ausstellungen, ihr urwüchsiges und aufrichtiges Wesen, bei denen das Wort: Wir lieben deutsches Freischeln und alte deutsche Sitten, im Vordergrund steht.

Das Programm ist herbeizuhören: Sonntag, den 27. 6. 1925, nachm. 4 Uhr Landesverbandstag in der Festhalle. 8 Uhr großer Kommerz baselbst, Vorkühnung der neuesten Geflügelzüchtungen. Sonntag, den 28. 6. früh 6 Uhr großes Baden mit Ständen. 9 Uhr Eröffnung der Vortagungsversammlung. 9 Uhr 15 Min. Großer Vortagungsabend der Geflügelzüchtervereine Saxonia, Dresden. Im Laufe des Vortagungsabend Besichtigung zahlreicher Spezialvereine. 1 Uhr 30. Min. Stellen zum historischen Festzug an der Festhalle, Gerolbe, Annaberg Bergmannstabelle mit Anspickstangen, ca. 50 Mann, ferner 15 Festwagen von Vereinen der Umgebung gestellt, zahlreiche Fahrzeuge für die Ehrenäste, Umzug durch die Stadt, anschließend gemeinsamer Aufstieg nach dem Böhlsberg, dort Unterhaltungen, abends 8 Uhr großes Konzert mit Festball in der Festhalle. Montag, den 29. 6., vorm. 9 Uhr Stellen auf dem Marktplatz zum Abmarsch nach Buchholz (Waldschloßchen). Nachmittags Abfahrt der auswärtigen Teilnehmer. Bei allen Veranstaltungen wirkt die bekannte und beliebte Reiterkapelle 12 unter Leitung des Herrn Musikmeister Gröbe, außer mehreren Annaberger Kapellen, mit.

## Gerichtssaal.

Die Abtötungsverbrennungen in der Staatlichen Frauenklinik zu Dresden, die in einem großen Strafprozess zur Beurteilung der drei unter Anklage gestellten Personen geführt, und wogegen sowohl die Beschuldigten wie auch die Staatsanwaltschaft in vollem Umfange Berufung eingelegt, sollten am heutigen Mittwoch den 17. Juni vor der 1. Strafkammer als zuständige Berufungsinstanz unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schuster erneut zur Verhandlung kommen. Der für mehrere Tage in Aussicht genommene Termin mußte am gestrigen Dienstag nachmittags gewissermaßen nach in letzter Minute aufgehoben und auf unbestimmte Zeit verlagert werden, die zahlreichen geladenen Sachverständigen und Zeugen, die zum Teil von weit außerhalb kommen sollten, wurden noch in den Radmittagsstunden telegraphisch abbestellt. Wie verlautet, sind seitens der Verteidigung umfangreiche Beweisanträge gestellt worden, andererseits ist einer der Hauptzeugen am persönlichen Erscheinen verhindert. Wie aus Pressekreisen besonders in letzter Zeit des öfteren zu entnehmen war, haben die Vorformulierung in der Staatlichen Frauenklinik, die übrigens auch den Bandagen beschäftigten, mehrfach zu Anordnungen für Geheimrat Rehrer, dem bisherigen Leiter der Staatlichen Frauenklinik, geführt und die Kerkzorganisationen zur Stellungnahme veranlaßt.

## Bermischtes.

Die Goldberger Kattun- und Blautuchfabrik niedergebrannt. In der Montag-Nacht ist die Goldberger Kattun- und Blautuchfabrik, eine der größten von Ungarn, ein Raub der Flammen geworden. Der angeschätzte Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Orkan in Amerika. Ein heftiger Orkan der im mittleren Westen der Vereinigten Staaten wüthete richtete bedeutenden Schaden an, dessen Höhe bis jetzt unklar ist. Mehrere Personen wurden getötet und sehr viele verletzt.

Eine fahrbare Radiostation des Bonobener Zoologischen Gartens. Um die verschöneren Sätze, das Gehrill und die sonstigen Tiere, die die Tiere des Zoologischen Gartens hören lassen, durch Rundfunk verbreiten zu können, hat man in London jetzt eine fahrbare Sendestation gebaut, die vor die ein-



Die Hausfrau! Zu Ungewöhnlicher Zeit gab es weniger Waschgeschäfte, aber besser gefüllte Waschepinde. Der solide Seifenmacher kochte nur gute, reine Seife.

Da war die Wahl nicht schwer. Heute können die Waschmittel nicht billig genug und nicht schnellwirkend genug sein.

Halte Dich ans Beste! Wähle die edle Wonal-Kernseife!

Wonal ist von höchster Güte und Reinheit, stark schäumend und sparsam zugleich! Wonal wäscht Ideal!

keinen Risse gefahren wird. Die Station besteht aus einem Karren, auf dem ein Benzinmotor aufmontiert ist, der die Maschine antreibt, die den Strom liefert. Somit enthält dieser Karren noch einen Akkumulierer mit Umformvorrichtungen. Auf zwei hohen Stützposten, die von beiden Enden des Karrens aus emporragen, ist der Generator aufgestellt. Um ihn möglichst lang machen zu können, sind die Stützposten derart befestigt, daß sie nach oben zu auseinandergehen, so daß also ihre oberen Enden weiter voneinander entfernt sind, als ihre unteren. Die Antenne besteht aus drei parallelen Drähten. Der Karren kann leicht von zwei Personen umhergeführt werden. Freilich gerührt die Tiere nicht immer gerade dann zu brüllen, wenn es vor ihrem Rüssel steht. So dauert es oft lange, bis die Tieren etwas zu hören bekommen, die weit in der Runde mit den Hörnern über den Trompeten des Elefanten warten. Allerdings hilft man mit künstlichen Mitteln etwas nach, indem man den hungrigen Tieren Fleisch zeigt, und was bergleichen Lärm mehr sind.

Ein Kassermetzer-Duell zwischen zwei Frauen. Den Passanten der Via Lancia in Rom hat sich kürzlich in den frühen Morgenstunden ein ungewöhnliches Schauspiel: Zwei ältere Frauen fochten mit Kassermetzern ein regelrechtes Duell aus. Der Grund des Zweikampfes war ein Liebesverhältnis, das der Sohn der einen mit der Tochter der anderen angeknüpft hatte. Zwischen den beiden Familien kam es deshalb täglich zu unliebsamen Auseinandersetzungen und man beschloß endlich, den Handel durch ein Duell zum Austrag zu bringen. Nachdem die feindlichen Mütter sich eine zeitlang beschimpft hatten, zogen sie plötzlich die bis dahin verdeckten Kassermetzer hervor und begannen miteinander zu kämpfen. Nur mit Mühe gelang es, die beiden, die sich bereits übel ausgerichtet hatten, zu trennen, worauf sie ins Krankenhaus übergeführt wurden, wo sie jetzt einige Wochen bleiben müssen.

Kampf mit Kilo-Schmugglern. Zwischen der Polizei und einer Bande von Schmugglern kam es in Chicago zu einem Gefecht in Automobilen. Während die Schmuggler flohen, wurden Schiffe geschleift. Nachdem sich das Gefecht über 1 1/2 englische Meilen hingezogen hatte, lief das Auto der Schmuggler gegen ein eisernes Geländer. Ein Schmuggler ist tot, zwei schwer verwundet; zwei Polizisten wurden getötet, einer verwundet.

Unfälle bei dem Eifel-Rundfahrt-Rennen. Bei der Rundfahrt durch die Eifel überlief sich gestern früh ein R. A. G.-Wagen, dessen Führer Schrägen aus Lindner um Kleinrad einen Schlüsselbruch erlitt, während der Befahrer Ing. Dohmen tödlich verletzt wurde. Ferner verunglückte ein 1/60 P. Adler-Wagen durch Blasen eines Hinterreifens. Fahrer und Mitfahrer wurden leicht verletzt.

Ein Einbrecher, der das Lieberfallomando ruft. In einem Biergeschäft in der Bernburger Straße in Berlin verübte ein Mann einen Einbruch, nachdem er die Fenster Scheibe zertrümmert hatte. Ein Drohlfantast beobachtete ihn, als er die Bierregale zusammenstürzte und rief das Lieberfallomando. Der Dieb merkte, daß er entdeckt war, und hatte nun die Frechheit, seinerseits das Lieberfallomando anzuklingen und ihm mitzuteilen, daß die Einbrecher nicht in der Bernburger Straße seien, sondern in der Köthener Str. ein Geschäft austräumen. Als aber das Kommando eintraf, wurde es von dem Drohlfantast aufgeklärt und der Einbrecher, der gerade mit dem Einpacken seiner Beute fertig war, wurde auf frischer Tat festgenommen.

Kraftwagen-Zusammenstoß. In der Brüderallee unweit „Großer Stern“ in Berlin erfolgte gestern nachmittags ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftomnibus und einer Straßenbahn. Bei dem starken Anprall wurden beide Wagen beschädigt. Durch Glassplitter wurden zwei Erwachsene und zwei Kinder verletzt.

Vom Dampfer auf die Eisenbahn. Einem gewaltigen Man haben die Londoner Hafenbrücken ins Auge gefaßt. Der Londoner Hafen soll bei Tilbury eine riesige schwimmende Landungsbrücke erhalten, die es ermöglichen wird, daß die Reisenden unmittelbar von den Dampfern in die Eisenbahnzüge steigen können. Die Brücke sollen auf den Landungsbrücken in einer Entfernung von nur wenigen Schritten von den Dampfern halten, so daß das Umsteigen mit nicht mehr Schwierigkeiten verbunden ist als wenn man auf dem Bahnhof von einem Zug in den andern steigt. In 40 Minuten nach dem Anlegen des Dampfers wird man bereits in London sein können. Die

Rollen für diese und weitere neue Postanstalten sind auf 4 Millionen Reichsmark veranschlagt.

### Im Steuerentscheid des Reichstages

Wurde der Gesetzentwurf über Vermögens- und Erbschaftsteuer weiterberaten. Zunächst wurde die Frage behandelt, ob die Vermögen der öffentlichen Betriebe befreit werden sollen. Die Abg. Dr. Grottel (Bayr. Sp.), Dr. Grottel (Bayr.), Höllein (Rom.) gingen davon aus, daß die öffentlichen Betriebe in keinem Umfang befreit werden sollten, da sie durch Vermögenssteuer belastet werden sollten. Dagegen führt der Abg. Dr. Fischer (Rom.) an, daß die öffentlichen Betriebe in keinem Umfang befreit werden sollten, da sie durch Vermögenssteuer belastet werden sollten. Dagegen führt der Abg. Dr. Fischer (Rom.) an, daß die öffentlichen Betriebe in keinem Umfang befreit werden sollten, da sie durch Vermögenssteuer belastet werden sollten.

Staatssekretär Dr. Grottel (Reichsfinanzministerium) schlug vor, die Frage der Befreiung der öffentlichen Betriebe einem Untersuchungsausschuss zu überweisen, was der Reichstag beschloß.

Für das Zentrum gab Abg. Dr. Bartsch an der Frage der Vermögenssteuerbefreiung der Gemeindebetriebe folgende Erklärung ab: Das Zentrum lehnt die Befreiung der öffentlichen Betriebe ab, die im Rahmen der ordentlichen kommunalen Politik, vor allem einer nachdrücklichen kommunalen Sozialpolitik liegen. Eine Befreiung kommunaler Betriebe und kommunaler Vermögensgegenstände könnte höchstens da in Frage kommen, wo die Gemeinden den eben bezeichneten Rahmen überschreiten.

Der Ausschuss wandte sich dann dem Vermögenssteuerrecht zu.

### Der Ausschuss für Wohnungswesen

beschloß heute auf Antrag seines Vorsitzenden Dr. Allb (Dem.), die Ausstellung „Wohnung und Siedlung“ in Dresden zu besuchen.

Am 2. Mai wurden erste Besprechungen darüber geführt, daß bei der Beratung der Umverteilungsgesetze und des Finanzausgleichsgesetzes die Interessen der Wohnungswirtschaft und der Wohnbauförderung nicht die genügende Berücksichtigung finden werden, daß insbesondere der Betrag der Grundsteuer nicht in dem erforderlichen Umfang für Herstellung neuer und Erhaltung alter Wohnungen verfügbar bleibt.

Lebhaft wurde Frage darüber geführt, daß die vom Reichstag für den 30. April geforderten Abänderungsgesetze für die verschiedenen Gebiete der Wohnungswirtschaft bis heute von der Reichsregierung noch nicht vorgelegt worden seien.

Der Ausschuss beschloß in einer besonderen Sitzung, der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, ihre Stellung zu diesen Fragen klarzulegen.

### Die militärische Aktion in Marokko

Paris. (Funkpr.) Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, werden die Vorbereitungen für die militärische Aktion in der spanischen Zone fortgesetzt. Es sei noch zweifelhaft, ob die Operation in Form einer Kreuzungslandung in der Albucaresbucht vor sich gehen wird. Spanien und Frankreich werden jedes in seiner Zone operieren und man dürfe nicht mit einer Vereinigung der Streitkräfte beider Länder unter einer einheitlichen Leitung rechnen.

### Die Wirren in China

Paris. (Funkpr.) Davos meldet aus Schanghai, der englische Konsul in Smatou teilte gestern Abend telegraphisch mit, der Generalkrieg habe begonnen. Er forderte Schutzmaßnahmen. Ein englisches Schiff hat Dongtong verlassen und ist nach Smatou gefahren. Ein englisches Kreuzer hat bereits Marinekolonnen gelandet. In Nanking herrscht Ruhe. Ein amerikanischer Torpedobootzerstörer landet dort Marinekolonnen, die bei der Verteidigung der Konzeptionsbucht mitwirken.

London. (Funkpr.) Nach einer Reutermeldung aus Canton hat eine Organisation mit bolschewistischer Tendenz, die sich in der Nacht befindet und zu der General Fungkuang gehören soll, beschlossen, das Amt des Vizegouverneurs abzuschaffen und an seiner Stelle die Regierungsgewalt einer lebendigen Kommission zu übertragen.

### Beratungen des allgemeinen Pensionsfonds.

Berlin. (Funkpr.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat heute wieder die Haushalts des allgemeinen Pensionsfonds, dessen Ausgabe über 1,2 Milliarden Mark vom Reich fordert. Berichterstatter Abg. Boverius (Dnt.) fragte, wie weit die Realisierung der Novelle zum Reichsversicherungsstatut gefördert habe. Weiter fragte der Redner, wie es mit dem Gesetz über das Ruhegehalt für den Reichskanzler und die Minister stehe, ferner mit dem Gesetz über die Gleichstellung der Witwen und Neupensionäre, über die Wiederanzuerkennung der verfallenen Zulagen. Berichterstatter Abg. Eichhorn (Rom.) unterrichtete diese Anregungen. Oberregierungsrat Olfert: Die Minister werden jetzt auf Grund des § 85 des Reichsversicherungsstatuts pensioniert. Die Frage der Neu- und Altpensionäre sei bereits dem Untersuchungsausschuss überwiesen. Die Gleichstellung der Witwen der Wartegeldempfänger werde jetzt in der 2. Novelle zur Personalabgabenordnung mit geregelt.

Geheimrat Kerckhoff: Die Novelle zum Pensionsgesetz, betreffend die Ministergehälter, liegt dem Reichstag vor. Die Kriegsverstärkungslage werde in dieser Novelle mit geregelt.

### Rundfunkspielplan für Donnerstag, den 18. Juni.

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.

Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.

Allgemeine Tageseinteilung.

6-6,45 Uhr abends: Steuerrundfunk.

7-7,30 Uhr abends: Funknach: Schachmeister H. Nag Blümling-Leipzig.

7,30-8 Uhr abends: Vortrag: Geheimrat Prof. Dr. Böhmert von der Universität Leipzig: „Die deutsche Ehe vor und nach Luther“.

8,15 Uhr abends: Sinfonie-Konzert. Dirigent: Alfred Gendrel. Solist: Alfred Rinkulfin, Solocellist des Leipziger Sinfonie-Orchesters.

Abschließend (etwa 9,45 Uhr) Vorkabarett und Sackweinsportfunkdienst. Schluß etwa 10,15 Uhr, doch ohne Gewähr.

Danach: Freizeit für Funkfreunde, die auswärtige Stationen hören wollen.

### Marktblätter.

Gröbenhainer Viehmarkt vom 15. Juni 1925. Preis eines Ferkels 20-33 Mark. Auftrieb: 68 Pferde, 122 Ferkel.

Kunlich feinste Weisse an der Produktionsstätte zu Berlin am 16. Juni. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldbanknote oder in Rentenmark.)

Weizen, märkischer 264-267, pommerischer — Roggen, märkischer 210-214, meißenburgischer —, pommerischer —

Gerste, Futtergerste 200-216, Sommergerste 226-242. Hafer, märkischer 233-241, pommerischer —, westpreussischer —

Weiß, loco Berlin —, Baggan frei Hamburg 207-211, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Roth)

Sack 29,00-30,50. Weizenmehl, frei Berlin 13,90-14,00. Weizenmehl, frei Berlin 14,20-14,30. Haaps 360-370. Feinstmehl

Vittoria-Grüben 24-29, kleine Speise-Grüben 24-26, Futtererbsen 21-24. Feinsten 21-23. Ackerbohnen 21-22

Wicken 23-26. Lupinen, blaue 10-11, gelbe 13,50-14,50. Erbsen alte —, neue —. Weizenklein 13,00-15,00

Leinöl 22,20-22,80. Trockenrüben 10,20-10,50. Weizenmehl, feinstes 19,80-19,40.

**MONNA VANNA**  
im gelben Gewande  
DIE 5-ZIGARETTE  
ADLER-COMPAGNIE A.G. DRESDEN

# 1. Gaufrauenturnfest des 8. Niederelbegaues D.T. in Riesa-Weida. — 27. und 28. Juni —

## Gelöfte Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wägen blühte mitleidig und treuherzig seinen Gebieter an. „Das ist nun solche „fädelige“ Sache“, meinte er weise. „Schäfer Thomas reut die Knochen besser ein als ein „Doktor Medizin.“ Die Doktoren sind überhaupt bloß die Reisenden für die Apotheker.“

Mit dieser tief sinnigen Bemerkung verabschiedete er sich in aller Geschwindigkeit, denn im Vorzimmer wurden Stimmen laut, welche die Ankunft der Gäste anzeigten.

Hilfs Nutwillen brach jetzt in ein unbändiges Gelächter aus.

„Mutchen! Ull!“ rief sie, sich die Seiten haltend, „hört mich an. Ich, ich selbst habe die Rolle des bösen Spudgesichtes gespielt. Vor langer Weile bin ich in den Turm gefesselt und habe den „Kompartikel“ so lange links und rechts geohrfeigt, bis er vor Empörung über solche ungewohnte Behandlung sich in die Tiefe stürzte. Hinter der Orgel versteckt habe ich mich dann an dem Entsetzen unserer aufgefädelten Untertanen gemeldet und da mich der Spaß einigermaßen junglich gemacht hatte, stand mir Karichens „Papp“ gerade mündrecht.“

„Aber Ull, ist es möglich?“ rief die Mutter in verwirrendem Ton.

Eine erneute Sachtonleiter der Tochter antwortete ihr und verhinderte sie am Weiterreden.

„Dann Du siehst, Mama, daß ich derartige Aufführungen unseres getreuen Volkes nicht ohne Entree hinzunehmen gesonnen bin, werde ich der Kaiserin für den ausgestandenen Schreck einen Taler bedingeln, den letzten seines Stammes, für Karichens Sparbüchse.“

Ulrich lachte belustigt und der Graf wurde es angesichts des liebreizenden Schelmengesichtes, in dem die jarten Wangen rosig blühten, schwer, ihren Ernst zu behaupten. Verdächtig suchte es um ihre Mundwinkel und sie war im Grunde herzlich froh, die dem Unband gebührende Schelte für später aufbewahren zu können, denn eben jetzt öffnete der Diener die Tür, durch die eine junge Dame, von zwei Herren gefolgt, eintrat.

## 9. Kapitel.

Der Hauptreiz der lässlichen Abgeschlossenheit war für Graf Burgmeister der ungenierte, freundnachbarliche Besuch ihrer Gäste. Unterhaltungen waren an solchen Abenden in

Unterhaltung geführt, zwanglos bewegte sich jeder und ein wesentlicher Teil des Abends wurde der edlen Musik gewidmet.

Romtes Margot von Schliebnitz, die von der Gräfin durch einen Auf auf die Stirn ausgemerzt wurde, war eine überstrahlende Erscheinung mit hellblonden Haar und nichternem Teint und Augen. Sejjensstil!

Ihre gefühlvolle Kleidung verstärkte den Eindruck noch mehr. Aber war es eben ihre Einfachheit oder die Würde ihrer Haltung und die gelassenen Bewegungen, welche über ihre Erscheinung jenseitig und unverwundbar „je ne sais quoi“ breitete, das sie so gleich als eine Jügendliche ihrer aristokratischen Sphäre kennzeichnete?

Mit ihren zwanzig Jahren erschien sie gefest und fast so alt als ihr sie begleitender älterer Bruder, der ein Gentleman par excellence, in der ganzen Umgebung in bestem Ruf stand. Beide Geschwister lebten, da sie elternlos und der Graf nach einjähriger Ehe zum Witwer geworden war, auf ihrer in der Nähe gelegenen Besitzung, deren Bewirtschaftung des Grafen einige Leidenenschaft war.

Der Dritte der Anstömmlinge war Leutnant Hans von Lettow. Das unvergleichliche Schmuckstück und unternehmend aufgeweckt, die brünetten Haarwellen von Rüstband getränkt, die Augen lustig und lachend und die geschmeidige Gestalt in der allerbesten Garnitur, so präsentierte sich der hübsche temperamentvolle junge Offizier der „allergerühmtesten Tante“, der es sein Humor, sein zwangloses Wesen und sein goldweites Gemüt so sehr angetan hatten, daß er sich schmeicheln durfte, von ihr wie ein Sohn geliebt zu werden.

Er war im dritten Gliede mit Burgmeisters verwandt und erst vor einigen Monaten aus der Westfront, in der seine Eltern eine Ministerpension verzehrten, in die nahe Garnison versetzt worden.

Die kleine Gesellschaft begab sich, nachdem man sich eine Weile aufs Ungewöhnliche unterhalten und die durchgehenden Gäste sich am Kaminfeuer erwärmt hatten, in den Speisesaal, welcher sich langgestreckt zwischen dem Empfangsalon und dem Musikzimmer ausdehnte.

Eine feuchtwarme, würzige Atmosphäre wogte vom kleinen Wintergarten her herein und mit Behagen rieth man sich um die in vornehmer Einfachheit hergerichteten Tafel.

In vornehmlicher Heftigkeit wählte Graf Schliebnitz seinen Platz neben der Hausfrau, für deren Gesichtsbild und Dergestalt er eine ausgesprochene Bewunderung hegte und

in deren Distinktion und Bornehmheit er das Urbild einer wirklichen Aristokratie sah.

Die Sympathien waren übrigens gegenseitig: Graf Burgmeister trug die übrigen ihm gegenüber offenkundig zur Schau.

Ulrich, welcher sich in Gesellschaft anderer bemühte, nichts von dem Schlag zu verraten, der sein Herz getroffen, sah an Romtes Margots Seite. Er ward von der jungen Dame, die interessant zu plaudern wußte und deren Urteil und Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten oft unheimlich würdig und überraschend waren, bald in ein Gespräch über Kunst verwickelt, für die sie große Vorliebe hegte und mußte ihr vorzureden, nach Tisch ein Violinconcert von Spohr vorzutragen, wozu sie ihm ihre Begleitung auf dem Flügel anbot.

Hans Lettow, welcher mit seinen dreiundzwanzig Jahren am besten zu Billi paßte, hatte sich natürlich neben diese gesetzt und gab ihr sofort die neuesten Witze und Bonmots aus dem Regiment zum Besten. Dabei sprühten seine hellen Augen ein Brillantfeuer zur „Romtes Cousine“ hinüber, daß diese aus dem Lachen und dem Errotten gar nicht heraus kommen konnte.

Billi machte dem Leutnant in ihrer unverdorbenen Kindlichkeit überhaupt keine Anancen, sie sah nichts anderes in ihm als den Freund, der ebenso jung und lebensfroh war wie sie und der sich ihr zu Liebe nicht scheute, gelegentlich einen recht losen Streich zu begehen. Sie hatten sich beide an einander attachiert wie zwei gute Kameraden, die gegenseitig in ihrem Vertrauen zu einander überzeugt sind.

„Romtes Billi“, sagte der junge Baron plötzlich in gedämpfem Ton, als eine lebhaftige Stimmung bei Tisch eingetreten war und der letzte Gang des opulenten Mahles serviert wurde, „ich habe die Geschichte von dem „Papp“ gehört.“

Romteschen wurde feuerrot und ärgerte sich, weil sie ihr Nachbar am Ende für kindisch halten könne. Mit heftigstem Miene suchte sie die Käse und ließ ihn vergeblich auf eine Antwort warten.

„Benignsten kann ich mir aus einigen sehr verständlichen Brocken eine für mich allerliebste Novelle zusammenphantasieren, in der Sie natürlich wie immer die Hauptrolle spielen“, neckte er sie.

„Unfinn, Herr Leutnant, ich bitte Sie“, rief das kleine Fräulein indigniert. „Wu, ich finde es wenig gentlemanlike, zu horchen.“

„Das frische Gesichtchen wählte der Kommandant, auch bei

# Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

## Damenhandball.

**Der Eise-Oster-Gaumeister „Vreuchen“-Biebla** wiederum von W.F. erschlagen. 3:0 (1:0).

Da vorläufig auf kurze Zeit die W.F. El auf einige der besten Spielerinnen verzichten muß, machte sich durch das Einsetzen von Ersatzleuten eine Umstellung notwendig und mit dieser El wollten die W.F. er am vergangenen Sonntag beim Eise-Oster-Gaumeister „Vreuchen“-Biebla. Ob diese Umstellung einen Erfolg bringen würde, das sollte uns dieses Spiel zeigen und hat auch unsere Hoffnungen voll und ganz erfüllt. Der 1:0 Sieg wurde verbessert auf 3:0. Ja die Niederlage konnte noch weit höher ausfallen, wenn die Torhüterinnen etwas genauer geschossen hätten. Gleich nach Beginn des Spieles konnte man feststellen, daß W.F. weit besser und genaueres Spiel zeigte als der Gegner, noch dazu kamen die Ausreißer, die wie der Blick mit dem Ball über das ganze Spielfeld hinweg folgten. Obwohl Biebla die erste Halbzeit den starken Wind als Bundesgenossen hatte, spielte W.F. leicht überlegen und geht sogar durch halbrechts in der 8. Min. in Führung. Friederich arbeitet Biebla's Verteidigung, um ihr Tor außer Gefahr zu bringen und sie können es auch bis zur Halbzeit, da Biebla's angebrachten Torhüterinnen gegen den starken Wind viel zu schwach sind. Nach Seitenwechsel dreht W.F. mächtig auf und die Väterreihe, die sich gut platziert, läßt den Gegner nur selten über die eigene Spielhälfte kommen; schießt aber zu allererst durch gute Vorlagen den Sturm immer wieder zum Angriff. Ein Torhüter nach dem anderen erfolgt, jedoch rettet recht oft Latte oder knapper Aus. Endlich der zweite Erfolg, geschossen von Halblinks, so wie eigentlich jeder Torhüter angebracht werden muß und kurz darauf sendet Halbrechts zum dritten Erfolge unhaltbar ein. Trotz der Überlegenheit bleibt das Ergebnis bis Schluß 3:0. Biebla verbleibt einem 13 Meter Wurf, den W.F.'s Torhüterin sicher hält. Verteidigung und Halbrechts beim Gegner waren die besten, während bei W.F. die gesamte Mannschaft gute Leistungen zeigte, vor allem die Hintermannschaft, die es fertig brachte, den Gegner an den Torhütern zu hindern, sobald Biebla's Torhüterin während des ganzen Spieles nur 3 Bälle zu halten brauchte.

## Rüchritz 1. — Sportfreunde Markfrankfurt 1a 0:4 (0:2).

Am vergangenen Sonnabend wollte die 1. El der Rüchritzer in Großenhain und stand dort in der Vorrunde des Pokaltourneers vom Sport-Cl. 97 den Markfrankstädtern gegenüber. Entgegen aller Voraussagen traten die Rüchritzer mit ihrer vollen Liga-El an und besiegten die sich wacker wehrenden Rüchritzer mit 4:0. Beide Mannschaften lieferten einen schönen sauren Kampf, in den der Schiedsrichter Wagner (Dresd. Sp.-Cl.) nur selten eingzugreifen brauchte.

## Donnerstag abend trägt die El in Zeithain-Lager ein Werbebeispiel

zu Gunsten des dort neu gegründeten W.F. auf. Der Gegner ist die Reichswehrmannsch. 11/11. Die Soldaten haben einige „Kanonen“ in ihren Reihen, trotzdem traut man den Rüchritzern auch mit Erfolg den Sieg zu.

## D. Z. Gruppenpieltag in Roffen.

Am 21. Juni findet in Roffen der Gruppenpieltag der Spielgruppe Nordhessen statt. An diesem finden die Ausscheidungskämpfe um die Gruppenmeisterschaft einzelner Spielarten statt und hat man zu diesem Tage folgendes Programm vorgesehen: Vorm. 9 Uhr Abholung der mit der Bahn ankommenden Turnspieler durch den Spielmannszug des Tu. „Jahn“ Roffen nach dem Gasthaus Deutscher Adler. Um 10 Uhr beginnt die Tagung des Gruppenpieltages. Nachmittags gegen 1 Uhr Stellen im genannten Lokal und Roffen nach dem Sportplatz im Muldenort. Hier gelangt nun das spielscheinliche Programm zur Durchführung. Den Reigen der Spiele eröffnet ein Schlagballwerbebeispiel (Schlag- und Liebespiel). Die Spiele schließen sich die Endspiele um die Spielgruppenmeisterschaft im Fußball an, und zwar werden sich hier gegenüber stehen: Turner- und Roffen-Mannschaft. Die Spiele Turnerinnen: Tu. Roffen - Tu. Roffen (erstername Vereine sind Meister im 2. N. - G. - G., zweite im 8. N. - G. - G.). Im Anschluß an diese Kämpfe gelangt ein Handball-Werbebeispiel (Scanner noch unbestimmt) zum Austrag. Um die Gruppenmeisterschaft im Parlauf ringen Tu. Roffen (2. N. - G. - G.) und Tu. Roffen (8. N. - G. - G.). Dieses reichhaltige Spielprogramm wird einen sehr interessanten und spannenden Verlauf nehmen. Anschließend gemeinsamer Marsch nach dem Stell-Lokal. Ab 6 Uhr gemächliches Beisammensein mit Tänzen im Deutschen Haus. Hoffen wir auf ein gutes Gelingen dieses Spieltages, möge der Wettergott diesem Tage hold gesinnt sein, auf daß die edle D. Z. Spielbewegung in Roffen einen großen Erfolg durch den Sieg und immer mehr und mehr Anhänger gewinnt! r-l.

**Der Großschachweiser H. Teichmann** ist am Sonntag im Wichow-Krankenhaus zu Berlin einem schweren Herz- und Nierenleiden erlegen, an dem er vier Monate darniederlag. Der Verstorbene ist 57 Jahre alt geworden. Er war ein Thüringer und hatte in Berlin studiert; seit 1892 lebte er in England, während des Krieges in der Schweiz. Sein bedeutendster Erfolg war sein Sieg in dem Niemannschachturnier zu Karlsbad im Jahre 1911.

## Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war am Dienstag die Haltung des Effektenmarktes zu Anfang fest, jedoch hielt diese Haltung nicht lange vor, und die zunächst erzielten Kursgewinne gingen fast durchweg wieder verloren. Reichsanleihe und Konjols gingen nach anfänglicher Besserung erheblich zurück.

die Prozentige Reichsanleihe schloß mit 0,410. Ausländische Renten waren wenig gefragt. Eisenbahnaktien waren un- verändert. Schiffahrtswerte befestigten sich etwas, besonders Dapag und Norddeutscher Lloyd. Bankaktien lagen anfangs fest. Nachher sanken die Kurse erheblich. Am Montagmarkt wurden zunächst ziemlich umfangreiche Umsätze vertriebt, die Kurse führender Papiere, wie Deutsch-Luxemburg, Harpener und Phoenix stiegen zum Teil um drei Prozent. Aber auch diese Besserung ging später wieder verloren. Aktienwerte hatten nur geringes Geschäft. Etwas besser stellten sich die- mische Werte, auch elektrische Werte waren ziemlich fest. In- folge der Nachrichten über die Auffindung neuer ergiebiger Petroleumquellen stiegen deutsche Petroleumaktien um 4 Prozent. Der Geldmarkt hatte sich etwas verteuert. Der Satz für tägliches Geld war 8 bis 9 Prozent. Laut Beschluß des Börsenvorstandes wird die Wertpapierbörse am Sonn- abend auch im Juli ausfallen. — Am Produktienmarkt war das Geschäft in Brotgetreide wieder sehr gering, ebenso lan- der Weizenmarkt nach wie vor still. Dafer war etwas fester auf Grund ungünstiger Saatensandberichte. Gerste wurde wenig gefragt. Im handelsrechtlichen Versicherungsgeschäft notierte Luftwetter 250; bis 260%, Julirosen 205 bis 206; Julihafer 190 bis 191. Die amtlichen Notierungen lauten: Weizen 207 bis 208; Roggen 210 bis 214; Braugerste 226 bis 242; Futtergerste 200 bis 216; Hafer 283 bis 241 Wei- zenmehl 35; bis 36; Roggenmehl 29 bis 30%.

## Bücherchau.

Ein amtliches Luftkurbuch ist neben vom Reichsver- lehrministerium (Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen) herausgegeben worden und im Verlag Gebrüder Mayer, Berlin SW. 48, erschienen. Viele unserer Leser werden überrascht sein, daß ein derartiges Kurbuch überhaupt er- forderlich ist. Wenn man aber das über 100 Seiten starke Büchlein durchblättert, so sieht man die Berechtigung ein. Es enthält nämlich 40 Luftlinien, die insgesamt 23000 Kilo- meter, einschließlich der im Auslande liegenden Strecken, überfliegen. Zur Beurteilung der Gesamtstrecke muß man sich klar machen, daß der Erdumfang 40000 Kilometer be- trägt, und daß die Gesamtlänge der Strecken fast genau der Länge des Breitengrades entspricht, der durch das mittlere Deutschland geht. Alle Strecken aneinander gelegt, würden also in der geographischen Breite von Deutschland um die ganze Erde herumreichen. Die Notwendigkeit der Heraus- gabe des Kurbuches ergab sich aus der Entwicklung des deutschen Luftverkehrs, und diese Entwicklung wieder ist zwanagsläufig gegeben durch die Lage Deutschlands als zen- trales Land Europas. Das Reichs-Luftkurbuch enthält noch die Eisenbahn-Anschlüsse für eilige Reisende, die Ab- fertigen der Zubringer-Kraftwagen, Konjunkte für Aus- landreisende, Ausflugsstellen usw. Es kann durch jede Buchhandlung für 25 Pfg. bezogen werden.

## Regungen der meteor. Station 121.

(Oberrealschule Riesa).  
16. Juni 1925: kein Niederschlag.  
17. Juni 1925: 10,6 mm Niederschlag.



# Ata

## Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata - und im Haus  
Sicht's stets bei Dir wie Sonntag au-  
Mit Ata kannst Du alle Sachen  
Blitzblank und appetitlich machen.  
**Ata putzt und scheuert alles!**

Bestellungen auf  
**Briketts**  
H. Marken, werden jederzeit  
entgegengenommen. An-  
fuhr wird besorgt. Gr. u.  
K. Vorken stets auf Lager.  
**Hugo Liebe, Nidritz**  
neben der Schmiede.

Am 16. 6., mittags zw. 11 u. 1 Uhr ist mir mein **Presto-Rad** m. Doppelüberlegung und fast neuer Bereifung von meiner Wiele gestohlen worden. Wer mir, Wieder- erlangung sachdienl. Mit- teilung machen kann, er- hält gute Belohnung. **Schöde, Nidritz.**

**7 Hübner** zugekauft. Geg. Zurückhaltung der Unkosten zu meld. K. T., Bahnhof Köderau 73.

Western abend zwischen 8-9 Uhr auf dem Wege von Neugraben, Brückenstr., Bionierkaferne, Bismarck- straße bis Wasserturn von Schuljungen **150 Mark** verloren. Rückgabe oder Mitteilung über den Finder des Geldes gegen gute Belohnung erb. **Restaurant z. Wartburg.**

**Älteres Mädchen** als Stütze sucht Köhler, Stello., Schulstr. 17.

**Vernichtet** werden Küchengeräte wie Kassen Schwaben, Kassen usw. samt Wert mit **„Hilfs- „Sicher“** 1 Dof. 75 & zu hab. in Riesa: Central- Drog. C. Förster.

Suche zum 1. 7. fleißiges **edliches Mädchen** (Schulfrei). **Niederlagstr. 1.**

Suche per 1. Juli ein **Mädchen** i. Alter v. 17-18 Jahren, mögl. schulfrei. Gehalt 20 bis 25 Ml. **Bäckerei Klemm, Boderien.**

**Möbel** neu und gebraucht stets billig zu verkaufen. **Oskar Meise, Riesa, Brudgasse 4.**

**Die Zeitungs-Anzeige** übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamearten

**Lüchlige Brodfraktionen** redigewandte Damen od. Herren, im Alter von ca. 25 Jahren f. eingerichtete Landwirtsch. sofort ge- sucht. Bewerber die Er- folg nachweisen können, wollen sich melden unter K 2735 im Tagebl. Riesa.

**Laufschwein** u. Meßsäge zu verkaufen **Stadtfeststraße 9, 2.**

**G. Helmig** Buchweizenschalen (Haldschuppen) sowie sämtliche übrigen Futtermittel **Bahnhof Glaubitz**

Kindlichkeit der Jüde konnte es mit den feinen Zeichnungen jetzt schon für interessant gelten. „Hörchen“ entgegnete der Beschuldigte in tiefer Ent- rüstung. „Aber Cousinchen, was stellen Sie mir da für ein miserables Zeugnis aus. Ich und hörchen! Wie kommen Sie darauf? Kann ich etwa für meine langen Ohren oder gar dafür, daß die Türen im Laufe der Jahrzehnte ab- genutzt sind?“ Seine Verteidigungsrede war von einem so komischen Ausdruck der Verzweiflung begleitet, daß sie all, ihren Woll verzeihen, das tat, was ihr das Liebste war, nämlich lachen. „Wieviel schöner ist es, allergnädigste Lilli, wenn Ihr roter Mund lacht und die leichten Augensterne strahlen.“ Ein Feuerblick begleitete diese portischen Worte. Die „lichten Augensterne“ imponierten dem Komteschen geradezu gewaltig. Für sie war die Welt noch ein ungelöstes Rätsel und alles Angenehme, was ihr gesagt wurde, erfüllte ihr junges Herz mit tiefer Befriedigung. Zum Dank wurde ihm ein Ausschlag dieser leichten Sterne zuteil, welcher dicht an die Grenze der Koketterie streifte. „Hoffentlich belohnen Sie mich nun für die unverdiente Ungnade und erzählen mir die interessante Begebenheit, in der Ihr Freund Pilschen hervorragend verwickelt zu sein scheint, haarelein.“ Aber Komtesch Lilli schüttelte verneinend die lose ge- schlungene Haarflut. „Muß ich Sie erst daran erinnern, daß ich ein ehelicher Rekl bin, der immer launischhaftlich zu Ihnen hält?“ Der letzte Hinweis bewirkte, daß sie ihm nun wirklich ihren Schwabenreich von A bis B erzählte, wobei Hans Lettoms Augen unverwandt an den roßigen Schelmengrübchen in ihren Wangen hingens. Ihr Bericht erregte einen wahren Enthusiasmus bei ihm. „Um mich selbst zu bestrafen,“ schloß sie, „habe ich das Gelübnis getan, dem Rüstertal, das übrigens mein erstes Mädchen ist, einen Zaler in die Spardbüchse zu schenken. Neufferst tugendfam, nicht wahr, aber sehr unüberlegt, denn es ist mein allerletzter und heute ist erst der zwanzigste Januar.“ Sie zog ihr niedliches Gelbbläschen aus den Kleidern hervor und hielt es ihm geöffnet hin. „Beergebrannt ist die Stätte. . . .“ Sie seufzte — und merkwürdig, war's nicht, als ob ihr Seufzer bei dem Zuhörer einen Widerhall weckte? „Donnerwetter, Stamm?“ fragte er wemia salomonmäßig.

„Ich kenne diesen grauenvollen Zustand“ des Dalles, Cousinchen.“ Er hielt die Hand vor den Mund, um den Schall zu dämpfen. „Wir sind Leidensgefährten, mir geht's ebenso. Fatal! Was?“ „Haben Sie Schulden, Hans?“ fragte Lilli ebenso leise mit wichtiger Miene. Er nickte schwermütig vor sich hin, steckte ein großes Stück Braten in den Mund und sprach nach einer Pause, die dazu nötig war, um den Bissen hinunterzubringen. „Schade, daß ich Sie nicht anpumpen kann.“ „Spielen Sie vielleicht, Herr Baron?“ Lilli süßes Ge- flächeln wurde um einen Schein besorgter. „Verwahr, wo denken Sie hin. Ich und eine Zerrutte!“ „Aber wie arrangieren Sie sich nun?“ „Gestern habe ich Schwimme Schilowsky zu mir entboten, der dunkle Ehrenmann hilft oft aus unverschuldetem Elend, und hat die löbliche Angewohnheit nicht allzu toll wegen Rückzahlung zu treten.“ „Wie können Sie sich an solchen Juden wenden?“ eiferte Lilli vorwurfsvoll und verächtlich, undabsichtlich lauter als bisher. „Ja! Wenn man Mammon braucht! Der Jude ist auch ein Mensch — sozusagen.“ „Und was haben Sie von ihm erreicht?“ Wie alle Coatsdichter plagte sie das Erbteil ihrer Stammutter, die Reugier. „Das will ich Ihnen gleich erzählen.“ Nutwillen blinnte aus seinen Augen, als er Messer und Gabel aus den Händen legte, die Ellenbogen in die Seiten drückte und die gespreizten Finger beider Hände mit dem Oberkörper zugleich halb rechts, halb links hinüber bewegte. „Wo haßt, hat er gesagt, Sie sind mer gut, Herr Leitnant. Se soll'n hab'n's Geld! Ich will als Paiche fortgehen von Ihrer Schwelme, wenn ich in scheenem jungen Herrn Baron nicht greife unter de Arme.“ Lilli lachte über die Bewegungen und das komische Mienspiel des Leitnants so herzlich auf, daß die Uebri gen an der Tafel aufmerksam wurden. Hans Lettow ließ sich aber dadurch absolut nicht hindern, seine drastische Vorklärung zu vervollständigen. „Geb'n Se mir 'n Beschäße,“ fuhr er wie vorher un- beirrt fort, „s' gehört zu's Beschäft, 's is auf Leben und“

sterben, Herr Baron! Gott! Bei Ihnen brauch ich nich zu hab'n Furcht wie bei de Herrn Gutsbesizers, wenn ich gegeben habe mein sauerverdientes, kostheres Geld auf den obersten Rand von de wackligen Schornstein. Was hilft mer'sch, wenn je geh'n Weite machulle und ich friege vor Schreck 's Gedochis in alle Glieder, — 's schene Geld is fustich! Aber Sie, Se sind mer gut, Herr Baron! Ich hab's gefagt, Se werd'n machen Karriere, Se werd'n harraien in's Geld!“ „Unverschäm't von dem Juden,“ rief Lilli durchsichs und bis unter die feidenen Stirnlöcheren eröndeln. Hans streich, da aller Miemen Lächeln widerpiegellen, herausfordernd seinen energienollen Schnurrbart; er fühlte sich mit seiner himmelwärtsstrebenden Bartgerde auf der Höhe der Situation. Gräfin Burgmeister, welche trotz ihrer animierten Unter- haltung die beiden Jünglingen fortwährend mit halbem Auge beobachtet hatte, drohte ihnen jetzt mit dem Finger; allein der huldbolle Blick, welcher die beiden „Kinder“ traf, sagte diesen, die Drohung geschah nur pro forma. Die „gnädigste Laute“ wußte ganz genau, daß der junge Baron indertreff seiner Geldbesorgtheit Lilli gegenüber stark übertrieb. Leichtsinig war Hans von Lettow nicht nur reichte der Zufuhr von der Ministerpension des Waters selten aus, und nur im äußersten Notfall wandte er sich lieber als an seine Kameraben an einen Geldverleiher, denn er schon nach kurzer Zeit seine geringe Schuld wieder abtrag. „Ist das derselbe Geldmann, der leider Gottes bei den Landleuten der Umgegend ein seherder Gast ist?“ wandte sich die Hausfrau fragend dem Sprecher zu. „Ja, gnädigste Gräfin“, beilichte sich für diesen Herbert Schliebmich zu antworten, da er wahrnahm, daß der Leitnant nach der Anstrengung sich mit dem Rekl in Zeller und Glas göttlich tat, es gibt nur den einen feines Namens hier. Man sagt übrigens, der Schilowsky habe auch jetzt den alten Zialar ganz und gar in Händen.“ Der letztgenannte Name ließ Ulrich hastig ausbliden. Die Antwort, welche Komtesch Margot auf ihre letzte Frage erhielt, war ein unerschütterliches Gemurmel und zeugte von einer plötzlichen ganz unmutwilligen Herstreuthheit ihes Nach- bars. Sie wunderte sich darüber, schwieg aber, da Graf Ulrich gespannt auf das hörchte, was weiter gesprochen wurde. „Steht es wirklich so schlimm mit dem Baron?“ fragte Gräfin Ulrike teilnehmend.